



SCHULTERBLICK

VORWORT VON PASTOR
FABIAN TILLING

- 6 Vorge stellt I
die neue Vorsitzende im
Pfarreirat
- 13 Für die Zukunft
Misereor Fastenaktion
- 10 Lecker, lecker
Kochrezept
- 11 Vorge stellt II
Pfarrer Don Mathew



INDIENFAHRT

GRÜSSE VOM PAMPARA-
PROJEKT UND VIELE BILDER

- 18 Kevelaer damals
von den Anfängen der
Wallfahrt
- 22 Ehrenaltar
Totengedenken in vergange-
nen Zeiten
- 22 glaubensFEIERabende
in der Karwoche



KREUZWEG

ZU FUSS UNTERWEGS NACH
MARIENTHAL

- 27 Alles Gute
Kita-Leiter St. Michael
verabschiedet
- 28 Kinderseite
Rätselspaß und Familien-
gottesdienste
- 30 Vorge stellt III
die neue Leiterin der Kita
St. Michael

INHALT



SAKRAMENTE

ERSTKOMMUNION UND
FIRMUNG

- 36 Franziskus
zum 800. Todestag des
beliebten Heiligen
- 38 Rom
ein Reisebericht von Detlef
Wolf



BIENENWACHS

HOCHGESCHÄTZT IN ALTER
ZEIT

- 42 Kommen und Gehen
unsere Täuflinge und
unsere Verstorbenen
- 44 Jubiläum
100 Jahre Schönstätter
Marienschwestern
- 47 Zusammenwachsen
Renovabis Pfingstaktion



MUSIK

ALLES RUND UM CHOR- UND
KIRCHENMUSIK

- 52 Lesenswert
neue Buchempfehlungen für
Jung und Alt
- 53 Caritas
Sommersammlung
- 54 Termine, Termine
Fronleichnam, Motorrad-
wallfahrt und Hagelfeier
- 56 Gottesdienste
für Karwoche und Ostern
auf der Rückseite

VORWORT

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

der Bibeltext und das Bild begleiten mich, seit wir uns vor ein paar Wochen mit unserem vierköpfigen Leitungsteam für den Pastoralen Raum auf den Weg gemacht haben. Wir waren uns schnell einig, dass wir nicht einfach so an die Arbeit gehen, sondern uns mit einem geistlichen Impuls und der Bitte um Gottes Segen für die neue Aufgabe stärken wollten. Spiritual Matthäus Niesmann legte uns dieses Mosaik aus Ravenna ans Herz, das Mose in der Begegnung mit Gott am brennenden Dornbusch zeigt.



„Als der HERR sah, dass Mose näherkam, um sich das anzusehen, rief Gott ihm mitten aus dem Dornbusch zu: Mose, Mose! Er antwortete: Hier bin ich. Er sagte: Komm nicht näher heran! Leg deine Schuhe ab; denn der Ort, wo du stehst, ist heiliger Boden. Dann fuhr er fort: Ich bin der Gott deines Vaters, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs. Da verhüllte Mose sein Gesicht; denn er fürchtete sich, Gott anzuschauen.“

(Ex 3,4-6)

VORWORT

Mose wird aufgefordert, die Schuhe aus-zuziehen. Das tue ich in den nassen Wintermonaten häufiger, wenn ich bei Menschen zu Besuch bin, um keinen unnötigen Schmutz hineinzubringen. In Indien haben wir häufiger die Erfahrung gemacht, dass die Gläubigen – analog zu den heiligen Orten anderer Religionen – an der Kirchentüre ihre Schuhe ausziehen. Man fühlt sich zuhause, aber nicht nur das, man bewegt sich möglicherweise noch respektvoller auf dem „heiligen Boden.“ Für die Arbeit im Pastoralen Raum kann das für uns bedeuten, mit Respekt Orte zu betreten, an denen Glauben gelebt wird.

Aber vielleicht zieht Mose auf dem Bild ja gerade gar nicht seine Schuhe aus, sondern schnürt sie? Auch wenn der Auftrag Gottes an ihn zwar klar, aber noch nicht im Detail beschrieben ist, muss er den ersten Schritt tun und spürt beim Gehen, wie er geführt wird. Die Arbeit im Pastoralen Raum beginnt damit, die Schuhe zu schnüren und gemeinsam loszugehen.

Jesus wird später seine Jünger zu zweit aussenden. Schuhe – Sandalen – dürfen sie in der markinischen Fassung tragen. Sie sollen die Botschaft vom Reich Gottes verbreiten, heilsam wirken und Frieden bringen (vgl. Mk 6,7-13). Die glaubwürdige und verlässliche Verkündigung der Frohen Botschaft steht in der Präambel für die Pastoralen Räume an erster Stelle. Diesen Auftrag nehmen wir beim Wort, gleichzeitig in dem Bewusstsein, dass es sich immer um ein Angebot handelt, zu dem sich jede und jeder in Freiheit verhalten kann. Jesus räumt auch die Möglichkeit ein, im Zweifel den Staub von den Füßen zu schütteln und ohne Resignation und Groll Abstand von Ideen zu nehmen, wo etwas nicht gelingt.

Mose bindet die Schuhe automatisch – sein Blick geht ganz woanders hin, nämlich über die Schulter, wo man bei genauerem Hinsehen eine Hand, symbolisch die Hand Gottes, am Himmel erkennen kann. Ein Schulterblick kann Leben retten. Das kennen wir noch aus der Fahrschule. Für das geistliche Leben kann man das auch sagen. Bevor man blind losläuft, sich vergewissern, dass Gott mitgeht, auch wenn das grundsätzlich außer Frage steht. Immer wieder hinzuhören, was Gott mit uns vorhaben könnte. Gerade

da, wo man nicht so recht weiterweiß, sich bewusstwerden, dass man geführt wird. Der Schulterblick kann ermutigen, trösten, motivieren und neu orientieren.

Ob Mose damals am Dornbusch schon bewusst war, auf was er sich mit dem Auftrag Gottes einlässt: die Flucht vor den Ägyptern, ein murrendes Volk und 40 Jahre durch die Wüste ziehen?

Wir können heute noch nicht absehen, wie sich die Welt, die Kirche, die Gesellschaft in den nächsten Jahren entwickelt. Gibt es eine Trendwende? Spielen Glauben und Kirche in der nächsten Generation wieder eine größere Rolle, wenn auch vielleicht in ganz anderen Formen? Oder sind es vielleicht wirklich Jahrzehnte der Wüste, durch die wir gehen: mit beobachtbarem Rückgang, Murren über Verluste, wenig Kraft und Mut zur Entwicklung? Wie dem auch sei, und gerade dann hilft mir der Blick über die Schulter, weitergehen zu können, wenn es auf unabsehbare Zeit durch die Wüste gehen sollte.

Gespannt, mit Respekt, aber auch mit Freude schnüren wir die Schuhe und schauen, wo unser gemeinsamer Weg hinführt.

Es grüßt Sie und euch herzlich

PASTOR FABIAN TILLING



LEITUNGSTEAM PASTORALER RAUM:

FABIAN TILLING, JOHANNES BROCKJANN, CONNY BUSS, BEATE SONNTAG

FOTO: PRIVAT

JEDEN DIENSTAG
06.00 UHR
IM MARTINUSHAUS

FRÜHSCHICHTEN
IN DER FASTENZEIT

KURZER IMPULS
ANSCHL. GEMEINSAMES FRÜHSTÜCK



Anmeldung nicht erforderlich



„KEHR UM
UND GLAUB
AN DAS EVANGELIUM.“

Ein kleines schwarzes Kreuz
auf der Stirn, aus Asche.
Es erinnert mich an den,
der differenzieren konnte.
Für den es nicht die Menschen gab,
sondern ganz konkrete, einzelne.
Der auch dem letzten Chaoten
immer noch eine Chance gab.
An Jesus, den sie dafür
aufs Kreuz gelegt haben.

Fasten heißt verzichten,
heißt leiser werden,
behutsamer mit sich
und andern.
Unterscheiden,
sich nicht von Stimmungen leiten lassen,
nicht allem nachplappern,
das ist Originalton Jesu:

„Kehr um und glaub an das Evangelium.“

Die Fastenzeit leben heißt,
darandenken und deshalb verzichten.
Auf Überflüssiges:
dumme Sprüche, schnelle Antworten,
ohne nachzudenken.
Nüchtern werden
im wahrsten Sinne des Wortes,
die Sinne schärfen.
Hellwach sein für das,
was um mich herum passiert.

Das kleine Kreuz
vom Aschermittwoch
bleibt
unsichtbar
auf meiner Stirn.

STEPHAN WAHL

PFARREIRAT HAT NEUEN VORSITZ

MARGRET DROSTE

„DIE NEUE“ STELLT SICH VOR



Nach den Wahlen zum Pfarreirat im November hat unser Pfarreirat eine neue Zusammensetzung, auch der Vorsitz hat gewechselt.

Bei der konstituierenden Sitzung wählte mich der Pfarreirat zur Vorsitzenden. Danke für euer Vertrauen!

Mein Name ist Margret Droste, ich bin 54 Jahre alt und wohne seit 1993 in Raesfeld.



Ich bin in einer christlichen Familie aufgewachsen. Meine Großtante und meine Tante waren Ordensschwestern in Norwegen. In meiner Generation ist mein Cousin 2012 in Rom zum Priester geweiht worden. Er lebt jetzt in Madrid.

Es ist auch kein Zufall, dass ich in Raesfeld wohne. Die Cousine von meinem Vater (Ida Kordt) hatte keine Kinder und hat mich, als ich 20 Jahre alt war, adoptiert. Wir waren damals auf Verwandtenbesuch und als wir vor ihrer Tür standen sagte der liebe Gott zu ihr: „Dor stöt mine jungen Lö“.

Zur Kirche und zum Glauben hatten wir immer einen guten Bezug. Bei uns im Garten steht eine große Christus-König-Statue, die Onkel Karl damals von Ordensleuten aus Hoxfeld erworben hat.

Engagiert in der Kommunionvorbereitung meines Sohnes Matthias, jetzt Erzieher in Köln, und der Firmvorbereitung meiner Tochter Cornelia, jetzt Schornsteinfegermeisterin in Bottrop, hatten wir schon immer einen guten „Draht nach oben“.

Vor vier Jahren hat man mich gefragt, ob ich im Pfarreirat tätig sein möchte. Die Zusage ist mir nicht schwergefallen. Der „Arbeit“ mit den Jugendlichen bin ich treu geblieben.

Die Fahrt mit den Firmlingen im heiligen Jahr nach Rom war ein absolutes Highlight. Es war eine

Herausforderung, die mich sehr gestärkt hat. Die Gemeinschaft mit Borken, Gemen, Heiden und Weseke war durch den pastoralen Raum unbeschreiblich schön.

Die kürzlich erlebte Indienreise war ein unvergessliches Erlebnis. Der Besuch bei Pater Johnsun's Familie und die Gelegenheit, das Hilfsprojekt mit eigenen Augen zu sehen, war unbeschreiblich. Die fremde Kultur, die Gastfreundschaft, das Land mit seinen Gegensätzen wird mir in positiver Erinnerung bleiben.

Unser Pastor Fabian Tilling hat täglich bei den Busfahrten einen Impuls mit einer kleinen Andacht eingebracht. Singen aus einem extra angefertigten Liederheft durfte auch nicht fehlen. Vorgelesen wurde aus dem Markusevangelium. Dabei ist mir so im Ohr geblieben die Stelle, als Jesus zu den Jüngern gesagt hat, sie sollten schweigen über die guten Taten, die er gemacht hat (und das ist den Jüngern sehr schwergefallen). Aber als Jesus auferstanden ist, sollten die Jünger alles weitererzählen - und da trauten sie sich nicht mehr.

Zuhause lese ich jeden Tag einen Impuls aus dem Buch „Leben ist mehr“. Die entsprechenden Seiten hatte ich mir für die Indienreise kopiert. Bei den langen Busfahrten kam mir der Gedanke, diese Texte kann ich auch für alle vorlesen. Gute Dinge kann man verbreiten.

Gute Dinge werden wir auch gemeinsam in einem tollen, neu zusammengestellten Team im Pfarreirat aus den Gemeinden Raesfeld, Erle und Rhedebrügge gestalten.

*Auf ein offenes Ohr für die Gemeinde,
herzlichst*

MARGRET DROSTE

Mit Talent und Chancen in eine bessere Zukunft

Was passiert, wenn die Chance auf einen Beruf verwehrt bleibt? Wenn junge Menschen zwar wollen, aber nicht können? Mit der Fastenaktion 2026 setzt Misereor auf die Kraft der Chancen. In Kamerun begegnen wir jungen Menschen, die voller Tatkraft sind – und dennoch an Hürden scheitern: Berufliche Bildung ist für sie kein Selbstläufer, sondern ein hart erkämpfter Weg. Gemeinsam mit unserem Partner CODAS Caritas Douala unterstützen wir beim Berufseinstieg mit Beratung und Workshops. **Wir laden Sie herzlich ein: Seien Sie Teil der Fastenaktion 2026 – dann fängt mit Ihnen Zukunft an.**

Misereor-Spendenkonto: IBAN DE75 3706 0193 0000 1010 10
spende@misereor.de



Geschafft!
Silas Teyim (links)
und sein Bruder Ulrich
Gansop konnten eine
Ausbildung starten. Sie
lernen in einer Elektro-
werkstatt in Douala,
Kamerun.

FASTEN²⁰²⁶
AKTION

Hier fängt
Zukunft an

Spenden
Sie jetzt.



Silas Teyim,
Technik-Azubi
Douala, Kamerun



fastenaktion.de/spende

misereor
GEMEINSAM GLOBAL GERECHT

SAUERLÄNDER POTTHUCKE



ZUTATEN FÜR 6 PORTIONEN:

- 1,5 kg Kartoffeln
- 4 Zwiebeln
- 5 Eier
- 250 ml Süße Sahne
- 6 Mettwurstchen
- 100 gr. Bergkäse
- Salz, Pfeffer, Muskatnuss

ZUBEREITUNG:

Ein Drittel der Kartoffeln als Pellkartoffeln kochen, die übrigen zwei Drittel schälen und roh grob reiben. Die Flüssigkeit in einem Durchschlag ablaufen lassen. Die Pellkartoffeln pellen und grob stampfen. Die Zwiebeln würfeln, und die Mettwurstchen in Scheiben schneiden.

Kartoffeln, Zwiebeln, Eier, Sahne und Gewürze zu einer Masse verarbeiten. Abschließend die Mettwurst hinzufügen. Alles in eine gebutterte Auflaufform füllen und im Backofen bei 220 Grad auf mittlerer Schiene ca. eine Stunde garen. Nach 30 Minuten der Garzeit den geriebenen Bergkäse auf der Potthucke verteilen.

Als Beilage empfehle ich einen grünen Salat oder Gewürzgurken. Als Getränk eignen sich ein kühles Pils, ein trockener Weißwein oder ein naturbelassener Apfelsaft.

Guten Appetit
und viel Spaß
beim Nachkochen!

ANTONIUS HAMERS



Dieses Rezept hat uns unser derzeitiger Diözesanadministrator, Dr. Antonius Hamers, aus Münster zugeschickt. Wie wir gehört haben, liest er mit großem Interesse unser Pfarrjournal und kocht regelmäßig die hier veröffentlichten Rezepte nach. Wir freuen uns, dass er dieses Mal eines seiner Lieblingsrezepte mit uns teilt. Danke!

AUS UNSERER GEMEINDE

HERZLICH WILLKOMMEN

NEU IN UNSERER PFARREI: PFARRER DON MATHEW

UNSER NEUER PRIESTER IM PRAKTIKUM STELLT SICH VOR

Mein Name ist Don Mathew. Sie können mich gerne einfach Don nennen.

Für mich hat mit Beginn der Fastenzeit ein neuer Abschnitt in meinem Leben angefangen.

1990 wurde ich im südindischen Bundesstaat Kerala geboren. Ich gehöre zur syromalabarischen Kirche und zum Bistum Idukki. Idukki ist ein ziemlich neues Bistum in Kerala. Pfarrer Fabian, Pater Johnsun und einige von Ihnen waren im Januar in Idukki. Ich hoffe, dass Sie alle gute Erfahrungen in Idukki gesammelt haben.

Ich stamme aus einer Bauernfamilie. Zu meiner Familie gehören meine Eltern und meine Schwester. Meine Eltern sind Bauern. Nach meinem Abitur bin ich ins Priesterseminar eingetreten und habe nach 11 Jahren die nötigen Ausbildungen und mein Studium erfolgreich abgeschlossen. Am 4. Januar 2018 wurde ich zum Priester geweiht. Anschließend war ich in vier Pfarreien als Kaplan und in einer als Pfarrer tätig. Als Pfarrer hatte ich auch Verantwortung für eine Schule, die zur Pfarrei gehört.

Mein Bischof wusste, dass ich den Wunsch hatte, in Deutschland zu arbeiten und deshalb hat er mich für diesen Dienst hierher gesandt. Für mich beginnt hier nun eine neue Zeit, in der ich Neues lernen, erfahren und vor allem pastorale Dienste in Ihren Gemeinden machen möchte. Ich freue mich sehr, diesen Weg gemeinsam mit Ihnen in der Pfarrei St. Martin zu gehen.



Ich habe bereits bemerkt, dass Menschen in Deutschland auch kleine Dinge sehr wertschätzen und andere ermutigen. Ich freue mich sehr darauf, wenn Sie mich korrigieren, vor allem meine Aussprache, bei Begrüßungen, in Predigten und bei der Feier der Heiligen Messe –, damit ich mich gut einleben und weiterlernen kann.

Ich danke herzlich Pastor Fabian Tilling und Pater Johnsun, die mich hier willkommen heißen, sowie Herrn Günter Ebbert, meinem Sprachbegleiter. Ihnen allen vielen lieben Dank, dass Sie mich so freundlich aufgenommen haben.

Ihnen allen wünsche ich ein frohes Osterfest.

PFARRER DON

GRÜSSE AUS INDIEN

LIEBE MITGLIEDER DER KIRCHENGEMEINDEN ST. MARTIN IN RAESFELD, ERLE UND RHEDEBRÜGGE,
herzliche Grüße von den Kindern des Pambara-Projektes sowie von Pfarrer Praveen Varkey!

Wir sind Ihnen von Herzen dankbar für Ihre große und treue Unterstützung. Zurzeit werden 37 Schulkinder durch das Pambara-Projekt gefördert. Einige von ihnen absolvieren derzeit eine vierjährige Ausbildung in der Krankenpflege. Auch diese Ausbildung wird durch Ihre Hilfe ermöglicht. Für all das danken wir Ihnen aus tiefstem Herzen.

Ein besonderer Dank gilt auch den Helferinnen und Helfern der Püfferkes- und Reibekuchen-Aktion. Durch Ihr Engagement schenken Sie unseren Kindern Hoffnung und Zukunft.

Am 23. Januar besuchten 39 Gemeindeglieder unser Pambara-Kinderprojekt in Indien. Die Kinder und der leitende Pastor Praveen Varkey bereiteten einen sehr herzlichen Empfang. Mit traditioneller Musik (Chendamelam) wurden wir begrüßt und anschließend in einer feierlichen Prozession zur Kirche begleitet.

Dort stellten sich die Kinder persönlich vor. Sie nannten ihre Namen, ihre Klassen und Schulen und bedankten sich voller Freude und Dankbarkeit für die Unterstützung – besonders für die Hilfe bei Schulmaterialien. Anschließend begeisterten sie uns mit einem bunten Kulturprogramm mit Tänzen und Musik.

Gemeinsam mit den Kindern und der Gemeinde feierten wir die Heilige Messe. Dr. Fabian Tilling und vier weitere Priester konzelebrierten den Gottesdienst. Die Lieder wurden abwechselnd auf Deutsch und Malayalam gesungen. Es war für uns alle ein sehr bewegendes und wunderschönes Erlebnis.



Während des Besuchs wurden uns viele Fragen gestellt:

Wie ist das Schulsystem in Indien?

Was bedeutet „Pambara“?

Und was genau ist das Ziel dieses Projektes?

Pambara ist der Name des Ortes. Die Kinder im Projekt sind nicht alle Waisenkinder. Einige stammen aus zerrütteten Familien oder von geschiedenen Eltern. Andere sind Halb- oder Vollwaisen. Viele Familien leben in großer Armut. Manche Eltern sind krank oder arbeiten als Tagelöhner. Sie verdienen zwischen 3 und 6 Euro pro Tag und arbeiten dafür von morgens 8 Uhr bis 17 Uhr. Doch selbst diese Arbeit ist nicht sicher – sie hängt vom Wetter und von der Saison ab. Es gibt Tage, an denen sie gar kein Einkommen haben.

In Indien gibt es staatliche und private Schulen. Die staatlichen Schulen erheben kein Schulgeld, doch die Unterrichtsqualität ist oft nicht ausreichend. Private Schulen bieten bessere Bildung, verlangen jedoch Schulgebühren. Einige Kinder unseres Projektes besuchen private Schulen, andere staatliche.

Viele Schulen liegen weit entfernt vom Wohnort. Deshalb wohnen manche Kinder im Internat oder müssen täglich mit dem Schul- oder Privatbus fahren. Zusätzlich entstehen Kosten für Schuluniformen, Schuhe, Hefte, Bücher, Taschen sowie normale Kleidung.

Nach der 12. Klasse ist ein Studium sehr teuer. Zwar erhalten Studierende teilweise Bankdarlehen, doch diese müssen später mit Zinsen zurückgezahlt werden. Die erste und zweite Gruppe unserer Projekt Kinder haben ihr Studium bereits erfolgreich abgeschlossen und arbeiten nun. Die dritte und vierte Gruppe befindet sich derzeit in Ausbildungen, zum Beispiel in der Krankenpflege, als Elektriker, Mechaniker oder Ingenieur.

Seit elf Jahren unterstützen wir gemeinsam das Pambara-Projekt. Jedes Jahr nehmen wir vier bis fünf neue Kinder auf. Den älteren Kindern habe ich gesagt, dass meine Arbeit in Deutschland nicht ewig weitergehen kann. Deshalb bitte ich sie, später selbst Verantwortung zu übernehmen – indem sie ein Kind finanziell unterstützen oder begleiten. So soll die Hilfe weitergetragen werden.

Ich hoffe und bete, dass dieses Projekt auch in Zukunft weiter wachsen und vielen Kindern eine bessere Zukunft schenken kann.

Von Herzen danke ich Ihnen allen für Ihre großartige Unterstützung. Ohne Ihre Hilfe wäre diese wertvolle Arbeit nicht möglich.

Ein besonderer Dank gilt auch Pfarrer Pra-veen Varkey für seine vertrauensvolle und engagierte Arbeit vor Ort.

PATER JOHNSUN



Möchten auch Sie das Projekt unterstützen?

SPENDENKONTO

Pambara-Projekt

IBAN: DE76 4286 2451 0202 2211 00

Volksbank Raesfeld & Erle

Auch mit der

PÜFFERKES & REIBEKUCHEN-AKTION

AM KARFREITAG, 3. APRIL

10:30 - CA. 13:00 UHR

AN DER JULIA-KOPPERS GESAMTSCHULE

sollen wieder Spenden für dieses Anliegen gesammelt werden. Abgabe jeweils 20 Stück



EINDRÜCKE VON
DER GRUPPENREISE
UNSERER
PFARRGEMEINDE
NACH INDIEN
IM JANUAR 2026









KEVELAER DAMALS

1852 – START IN REGELMÄSSIGE WALLFAHRTEN

Pfarrer Joseph Trockel, von 1832 bis 1864 Pfarrer der Pfarrgemeinde St. Martin, regte, nachdem die Gläubigen vorher viele Jahre am Festtag der Hl. Anna zum Annaberg nach Haltern gepilgert waren, im Jahre 1851 an, eine Fußprozession nach Kevelaer zu unternehmen. Zu einer Vorbesprechung hatte er auf den 25. Juli 1851 eingeladen. An diesem Tage zog aber mittags um 13:00 Uhr ein fürchterliches Gewitter über Raesfeld. Der Kirchturm wurde vom Blitz getroffen und geriet in Brand. Dabei wurde die alte Kirche St. Martin so stark beschädigt, dass sie nicht vollständig wiederhergestellt werden konnte. Ein Neubau wurde notwendig.

Die Aufregung in der Gemeinde war so groß, dass eine Besprechung zur Vorbereitung einer Fußwallfahrt nicht mehr zustande kam.

Genau ein Jahr später, am 25. Juli 1852 fand die Besprechung in der Gaststätte Gülker, später Rudolf Nießing, statt. Dort wurde entschieden, am „Schutzengel-fest“, dem 1. Sonntag im September, zu Fuß nach Kevelaer zu pilgern. Die Dauer der Wallfahrt wurde auf vier Tage festgesetzt. Und so geschah es, dass am Schutzengel-fest 1852 um 06:00 Uhr morgens nach der ersten Hl. Messe eine ansehnliche Pilgerschar mit einem Kreuz und Fahnen auszog.

Der Weg führte über Brünen, Diersfort nach Bislich, wo die Pilger sich über den Rhein befördern ließen. Von dort ging es nach Xanten. Unter feierlichem Geläut zogen die Gläubigen in den Viktor-Dom. In den örtlichen Gasthäusern Schleiß und van Beveren sowie in Privathäusern fanden die Pilger ihre Nachtquartiere.

Der zweite Tag startete mit der 05:00 Uhr-Messe im Dom. Danach führte der Weg über Sonsbeck und Winnekendonk nach Kevelaer. Auch hier wurden die Pilger mit Glockengeläut begrüßt, zogen kräftig singend dreimal um die Gnadenkapelle, bevor es anschließend in die kleine Kirche ging. Die Pilger hatten eine Opferkerze mitgebracht und zündeten diese an. Später suchten sie ihre Quartiere auf im „König von Spanien“, im „Spiegel“, im „Weißen Kreuz“ und auch im „Goldenen Apfel“. Um 17:00 Uhr war Prozession zum Kreuzbaum, um 20:00 Uhr Andacht an der Gnadenkapelle.



Pilgergruppe aus Raesfeld um 1950

Der dritte Tag begann morgens um 06:00 Uhr mit der Hl. Messe in der Gnadenkapelle. Danach hatten die Pilger Zeit für ihre private Andacht, für Besichtigungen im Ort Kevelaer und auch zum Erwerb von Andenken. Um 13:00 Uhr versammelte sich die ganze Pilgerschar in der kleinen Kirche. Dort wurde der sakramentale Segen erteilt, bevor die Pilger sich auf den Rückweg machten. In Xanten suchten sie wieder die Quartiere des ersten Tages auf. Von Xanten ging es dann am nächsten Tag etwas gemächlicher nach Raesfeld zurück.



Der Kirchenschweizer Martin Löchteken führt die Prozession an, um 1950



*Pilgergruppe mit Pfarrer Austermann,
Jubiläumspilgerfahrt*



In Raesfeld wurden die Pilger feierlich empfangen und zur Pfarrkirche geleitet. Die ganze Pfarrgemeinde war von dieser ersten Wallfahrt hocheifrig und nachhaltig beeindruckt.

25 Jahre lang wurde die alljährliche Fußwallfahrt wiederholt, obwohl sie den Katholiken während des Kulturkampfes 1873 durch die sog. Maigesetze erschwert wurde. In dieser Zeit war es den Priestern u. a. untersagt, an der Wallfahrt teilzunehmen. Vater Jakob Gülker führte viele Jahre den Pilgerzug an und musste sogar für die Geldsammlung für eine Opferkerze einen zweiwöchentlichen Arrest büßen.

Nachdem zwischen Haltern und Venlo eine Bahnstrecke entstanden war, veränderte sich der Pilgerweg. Ab 1875 zog dann die Pilgerschar durch die Truvenne, die Erler Westrich und die Bauerschaft Uefte zum Bahnhof nach Schermbeck, um von dort bis Geldern zu fahren. Der Rest der Pilgerstrecke wurde dann von Geldern nach Kevelaer wieder zu Fuß bestritten. Ab 1909 schlossen sich die Erler den Raesfelder Pilgern an.

In der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen bestellten die Pfarrgemeinden Raesfeld und Erle für die Wallfahrt einen Sonderzug ab Schermbeck. Das war nur möglich, wenn für die Bahnfahrt mindestens 300 Fahrkarten gelöst wurden. In dieser Zeit dauerte die Wallfahrt zwei Tage und erfolgte abwechselnd am Sonntag nach Christi-Himmelfahrt oder am Schutzengel fest.

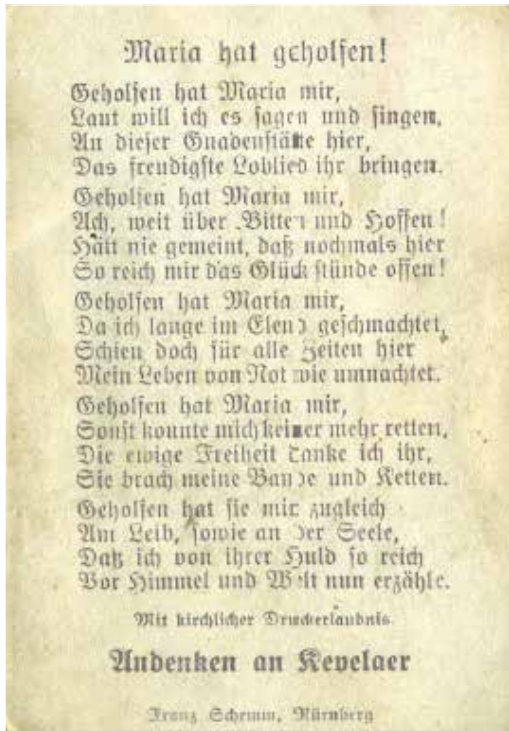
Bei den Wallfahrten selbst, so schrieb es der allseits geachtete Landpastor August Austermann in einer Chronik, herrschte Wallfahrtsstimmung und Gebetseifer vom Auszug bis zur Rückkehr. Besonders der Abend auf dem Kapellenplatz war für die Mitfahrer ein Erlebnis.

In einem Bericht der Borkener Zeitung vom 20. Juli 1952 zur Hundertjahrfeier der Raesfelder Kevelaer-Wallfahrt sparte der alte Pfarrer August Austermann nicht mit Kritik. Zitat: „Darü-

ber sind sich alle Einsichtigen einig, dass meistens die Fahrten, wie sie in den letzten Jahren nach Kevelaer unternommen werden, kaum noch den Namen „Wallfahrt“ verdienen und besonders für eine „Jubiläumswallfahrt“ schlecht am Platze waren.“

Aus verschiedenen Berichten über die zur Tradition gewordenen Wallfahrten ist zu entnehmen, dass die Rahmenbedingungen immer wieder angepasst wurden. So ersetzten später eigens bestellte Busse die Fahrten mit dem Zug. Auch begleiteten viele Jahre die Raesfelder Musikkapelle, die später als Burgmusikanten mitfuhren, und die Erler Jäger den Pilgerzug. Der Abschluss der Wallfahrten in Raesfeld wurde zeitweise von der Schlossfreiheit oder Löchte, danach einige Jahre von der Mühle Wameling und später auch von der neuen Mühle Flück aus durch das abendliche Dunkel als stimmungsvoller Fackelzug zur Pfarrkirche St. Martin gestaltet, ein Bild echter religiöser Dorfgemeinschaft. Der feierliche sakramentale Segen bildete den Abschluss des Tages, an dem so mancher den Segen des Marienglaubens am heiligen Ort erfahren hatte.





Im Laufe der folgenden Jahre haben sich für viele Menschen die Rahmenbedingungen verändert. Politische und gesellschaftliche Veränderungen und auch eigene kircheninterne Probleme haben dazu beigetragen, dass viele Gläubige der Kirche den Rücken gekehrt haben und für viele die Nähe zur Kirche verlorengegangen ist. Diese Veränderungen haben natürlich auch Spuren bei den Wallfahrten hinterlassen. Die Teilnehmerzahlen sind, bis auf Sondersituationen wie Jubiläen, seit Jahren rückläufig. Diese Entwicklung zeigt sich leider auch in der Kirchengemeinde St. Martin Raesfeld mit St. Silvester in Erle und St. Marien Rhedebrügge.

2002 jährte sich die traditionelle Wallfahrt von Raesfeld nach Kevelaer zum 150. Male. Aus diesem Anlass bildete die Jubiläumswallfahrt im Juli des Jahres 2003 einen besonderen Höhepunkt für Wallfahrer. Schon einige Jahre standen die Wallfahrten unter einem besonderen Motto. Im Jubiläumsjahr 2003 hieß das Motto: „Über 150 Jahre Wallfahrt nach Kevelaer. Bibel – Wort, das tröstet und begleitet“. Auch die Christen aus Rhedebrügge gehörten seit dem Zusammenschluss 2001 dazu. Viele Gläubige machten sich auf den Weg als Fuß- und Radwallfahrer sowie als Buspilger. Der Festgottesdienst im Pax-Christi-Forum in Kevelaer wurde mitgestaltet von den Raesfelder Burgmusikanten und dem Kirchenchor St. Martin. Während des „Großen Kreuzweges“ startete vor der Basilika, in der auch die Schlussandacht gefeiert wurde, ein Familien- und Kinderprogramm. Den Schlusssegnen erteilte die Geistlichkeit in den einzelnen Ortspfarrnen.



Wenn ich richtig gerechnet habe, jährt sich die Tradition der Wallfahrten nach Kevelaer 2027 zum 175. Male. Wäre es nicht wunderbar, wenn sich Christen aus Erle, Raesfeld und Rhedebrügge aus diesem Anlass zu Fuß, per Fahrrad, per Auto oder Bus gemeinsam auf den Weg zum Gnadenbild der Trösterin der Betrübten machen würden, statt auf den nächsten Jubiläumsanlass 2052 zu warten?



GRÜNDONNERSTAG

Das ist nicht nur die Stunde des letzten Abendmahls. Das sind im Leben Jesu weitere Stunden. Nach der Feier des Abendmahls steht ihm die Nacht und die Angst im Garten von Gethsemane noch bevor. Es wäre für uns nicht recht, uns für eine kurze Zeit mit Jesus zu Tisch zu setzen, mit ihm zu essen und zu trinken, uns von ihm bedienen und beschenken zu lassen und dann zu gehen, ihn nicht in seiner Angst und seiner Verzweiflung zu begleiten. Diese Nacht ist erfüllt von der Spanne zwischen Abendmahlsaal und Golgotha, die Dramatik zwischen gemeinsamen Feiern und einsamer Verzweiflung kann uns nicht kalt lassen. Es liegt an Ihnen, es liegt an mir: Verharre ich mit Jesus oder berufe ich mich bildlich gesprochen auf ein Halteverbot und mach mich aus dem Staub?

EHEMALIGE GEDÄCHTNISKAPELLE IN ST. MARTIN

AUS DEM PFARRARCHIV

DIE ERSTE BESONDERE FORM DES GEDENKENS
AN DIE GEFALLENEN DES 1. WELTKRIEGES
IN DER PFARRKIRCHE ST. MARTIN ZU RAESFELD

Der Erste Weltkrieg war für Raesfeld, wie für viele andere Orte in der Umgebung, mit erheblichen Opfern unter den eingezogenen Soldaten verbunden. Historische Unterlagen aus dieser Zeit belegen, dass aus der Gemeinde Raesfeld im Ersten Weltkrieg in der Zeit von 1914 bis 1918 mehr als 100 Soldaten gefallen sind oder vermisst blieben.



Pfr. Franz Fiehe

Franz Fiehe, geboren am 8. Dezember 1845 in Südkichen und im Dom zu Münster am 30. November 1871 zum Priester geweiht, wurde am 11. Mai 1900 zum Pfarrer der Pfarrgemeinde St. Martin ernannt. Offiziell eingeführt wurde er am 18. Juli 1900, nachdem er zuvor als Kaplan in Südlohn, Westerholt und Velen gewirkt hatte. Am 30. November 1921 konnte er in Raesfeld sein Goldenes Priesterjubiläum feiern.

Zur Mahnung zum Frieden und zum ständigen Gedenken an die Toten des 1. Weltkrieges wünschte sich der Pfarrer in der Pfarrkirche St. Martin eine Kriegergedächtniskapelle. Die Pfarrgemeinde folgte dem Wunsch des Pfarrers und ließ im Turm der Pfarrkirche die Gedächtniskapelle bauen. Sie sollte ein Geschenk der Pfarrmitglieder zu seinem Silbernen Ortsjubiläum im Juli 1925 werden.

Mitten in den vielfältigen Vorbereitungen zur Feier des Jubiläums starb Franz Fiehe am 15. Juni 1925. Die Fertigstellung und Einweihung der Gedächtniskapelle erlebte er leider nicht mehr.

HISTORISCHES

Der Entwurf für die Gedächtniskapelle stammte von dem Düsseldorfer Architekten und Diplomingenieur Franz Schneider. Er war zugleich Planer der Remise auf Schloss Raesfeld und erhielt vom Kirchenvorstand neben der Gestaltung der Gedächtniskapelle den Auftrag, im Turm einen neuen Aufgang durch das Turmgewölbe zu führen und damit auch einen neuen Zugang zur Orgelbühne zu schaffen. Franz Schneider nahm den Auftrag an und nutzte seine besonderen zeichnerischen Fähigkeiten. Gleichzeitig kamen ihm seine Kontakte zum Malermeister Diemke zugute, der die farbliche Behandlung und Ausgestaltung der Kriegergedächtniskapelle inklusive eines neuen Fensters anhand der vom Architekten Schneider fertiggestellten Entwurfszeichnungen umsetzen sollte. Maler Diemke war besonders für hervorragende Glasmalerei bekannt.

Ziel des Architekten war es, wie er an den Kirchenvorstand schrieb: im Turm der Pfarrkirche einen Raum in grüner Tönung zu schaffen, die Decke dagegen in heller Farbe, wodurch eine hoffnungsfreudige Gesamtstimmung erzielt werden sollte. Sie sollte den notwendigen Hintergrund und die Zusammenfassung der beiden Hauptmomente des Gedächtnismals und des Heimkehrerfensters bilden. Mit dem sinnfälligen Spruch „Ich werde am jüngsten Tage von der Erde auferstehen und wieder umgeben werden mit meiner Haut und werde mit meinem Fleisch meinen Gott schauen“ (Joh. 19,25-27) sollte ein dekorativer Übergang von den Wänden zur Decke geschaffen werden. Der architektonische Aufbau des Gedächtnisaltars soll in seinen Farben Feier verkünden, statt Trauer, daher der in Licht gehaltene Leichnam Jesu, wie die Mutter Gottes in heroischer Haltung. So sollen die Sieger gleichzeitig Vorbilder für jene sein, die immer Trost suchen wollen an der Kriegergedächtnisstätte. Am Unterbau des Altares sind vier Darstellungen aus dem Kriegsalltag angedacht: Feldgottesdienst, Verwundung, Beichte, heilige Wegzehrung.

Das blumige Schnitzwerk am Altar sowie die Dekoration an der Altarmensa sowie am Sockel der Wände soll daran erinnern, dass die Opfer des Krieges nicht umsonst waren. Mit dem Heimkehrerfenster dan-

ken die heimgekehrten Helden der Mutter Gottes und dem heiligen Josef für all den Schutz und gelobten Treue.



Schnitzereimuster Ehrenaltar

Im Zuge der Umbauarbeiten im Turm der Pfarrkirche wurde auf Vorschlag des Architekten mit einem Durchbruch der Außenwand des alten Kirchturms eine neue Turmhallentür geschaffen. Neben konkreten Plänen zur Tür und zu den Beschlägen, die auf jeden Fall handgeschmiedet sein sollten, legte Franz Schneider auch Entwürfe für die neu zu bauende Wendeltreppe vor.

Diskussionen mit dem Architekten Schneider gab es bezüglich der Öffnung des Turmes, weil nach seiner Ansicht ein Zugang über die Seitenportale für eine ruhige Stimmung in der Gedächtniskapelle zuträglicher gewesen wäre. Allerdings habe der Turmdurchgang für die Gestaltung der Gedächtnisstätte viele Vorzüge. Zit: „Soll doch ein solcher Raum eine Gedächtnisstätte für die Gefallenen wie auch für die Lebenden sein“. Und: „Der Eintretende gedenkt der Toten und der eigenen irdischen Nichtigkeit und tritt so in das Gotteshaus ein. Der die Andachtsstätte Verlassende erinnert sich wieder der Abgeschiedenen, des Todes, und er wird dadurch gemahnt, hiernach seinen eigenen Lebenswegen Richtung und Ziel zu geben“.



HISTORISCHES

Während der Umbauphase und Ausgestaltung des Turmes zur Gedächtniskapelle fand ab April 1921 bis zur Fertigstellung im Jahre 1923 zwischen dem damaligen Vorsitzenden des Kirchenvorstandes, Bernhard Becker (Eigentümer der Leinenweberei Becker), ein intensiver schriftlicher Austausch zu allen baulichen und gestalterischen Fragen mit dem Architekten Franz Schneider sowie dem Maler Diemke statt.

Das Pfarrarchiv enthält zur Erstellung der Kriegergedächtniskapelle u.a. auch die zu bezahlenden Rechnungen für die einzelnen Gewerke:

1. *Das Kriegergedächtnisgemälde vom Maler Albert Diemke für 8500 Mark*
2. *Die vom Bildhauer Jakisch, Düsseldorf gestalteten Altaraufsätze mit geschnitzten Blumenornamenten*
3. *Fa. Josef Sondermann, Borken für die Lieferung des Gedenkaltares aus bestem Baumberger Sandstein sowie weitere Steinmetzarbeiten insgesamt für 15.635 Mark*
4. *Fa. Robert Knopp, Düsseldorf für Malerarbeiten nach Angaben des Kunstmalers Diemke für 30.000 Mark*
5. *Fa. Arcari & Ferroni, Stuck- und Bildhauer für die Kriegergedenktafeln 1000 Mark, die nach Zeichnungen und Modellen des Architekten Schneider angefertigt wurden*
6. *Fa. Gassen & Blaschke für die Malerei des Kriegergedenkenfensters 8500 Mark*
7. *Fa. Heyng, Raesfeld für den Abbau der Treppe und Ausbessern des Fußbodens sowie eine neue Wendeltreppe insgesamt 17.000 Mark*
8. *Tischlerei Spangemacher für den Altaraufbau 7000 Mark*
9. *Albert Spangemacher für Altarstufen 2540 Mark*

Weiterhin existiert im Pfarrarchiv von St. Martin beim Bistum Münster eine Einnahmen- und Ausgabenübersicht, die die Gesamtkosten für die Umbaumaßnahme enthält. Der Gesamtbeitrag musste damals von der Kirchengemeinde selbst aufgebracht werden. In sechs Sammel listen zum Turmausbau sind die Spenden einzelner Gemeindemitglieder aufgeführt. Den Listen ist zu entnehmen, dass Mitglieder des Kirchenvorstandes Sammlungen in der Gemeinde durchgeführt haben. Durch Sammlungen in der Gemeinde kamen insgesamt 27.000 Mark zusammen. Der eigens eingerichtete Denkmalausschuss trug durch eigene Sammlung weitere 17.500 Mark bei. Die Gesamtkosten betragen 142.700 Mark. Wer die nicht durch Sammlungen gedeckten Kosten übernommen hat, ist den Unterlagen leider nicht zu entnehmen. Aus verschiedenen Schreiben ist zu entnehmen, dass die Preise für die einzelnen Maßnahmen besonders in den Jahren 1921 bis 1923 kräftig angestiegen sind. Die Vorboten der Inflation trafen somit auch die Pfarrgemeinde St. Martin Raesfeld sehr stark.



So wurde durch die Fertigstellung der Kriegergedächtniskapelle im Turm der Pfarrkirche St. Martin ein würdiger Ort des Gedenkens und der Andacht geschaffen, der ab 1923 bis zu weiteren Renovierungs- und Umbauarbeiten in der Pfarrkirche im Jahre 1954 Bestand hatte.

VERANSTALTUNG

Dienstag
31.03.2026

glaubensFEIERabend on Tour

jüdisches Museum, Dorsten

Impuls, Besuch und Führung



Nähere Informationen zur Zeit und zur Bildung von Fahrgemeinschaften erhalten Sie in Kürze über die lokalen Medien oder das Pfarrbüro.

HAB MUT,

STEH AUF!

glaubens FEIER abende

2026

unser Motto entspricht dem vom diesjährigen

Katholikentag



Würzburg

ZdK

Montag
30.03.2026

„im Sturm“

Predigt:

Kirsten Böing

die neue Krankenhausseelsorgerin
in Borken



musikalische Gestaltung
der Chor: „No Name“
aus Ramsdorf

JEWELS UM 19.30 UHR

IN DIESEM JAHR
IN DER KIRCHE ST. MARTIN
RAESFELD

Mittwoch
01.04.2026

„Leuchfeuer“

Predigt:

Andreas Pass

aktiv u.a. in der Feuerwehr
und im Schützenverein Erle



musikalische Gestaltung
BeneChor
aus Maria Veen

VERANSTALTUNG

KREUZWEG NACH MARIENTHAL

AM SAMSTAG VOR PALMSONNTAG

ÖKUMENISCHER KREUZWEG DER JUGEND

FRÜH MORGENS GEMEINSAM ZU FUSS UNTERWEGS

dahinter.
*Tiefer sehen,
weiter gehen*

Oft wirkt alles ganz normal. Der Alltag läuft, wir lachen, wir reden, wir scrollen durch unser Leben. Aber wenn wir mal kurz anhalten und nicht nur schauen, sondern wirklich hinsehen, merken wir: Es steckt oft mehr dahinter, als wir auf den ersten Blick erkennen. Ein genervter Blick in der Klasse? Vielleicht ist da mehr als nur schlechte Laune – vielleicht Sorgen, die niemand sieht.

Der Ökumenische Jugendkreuzweg 2026 *dahinter. Tiefer sehen, weiter gehen* möchte die Perspektive wechseln: nicht an der Oberfläche stehen bleiben, sondern tiefer sehen und dahinter blicken. Wir zoomen uns heran an Menschen und versuchen, hinter Masken zu schauen. Tiefer sehen bedeutet, nicht bei den ersten Eindrücken stehen zu bleiben. Es heißt, genau hinzuschauen und uns zu fragen: Was steckt wirklich dahinter? Und dann geht's weiter: Weitergehen heißt nicht, einfach abzuhaken und wegzuschauen. Es heißt, innezuhalten, sich berühren und verändern zu lassen. Wir gehen nicht allein weiter, sondern in der Gewissheit, dass Jesus uns begleitet und trägt.

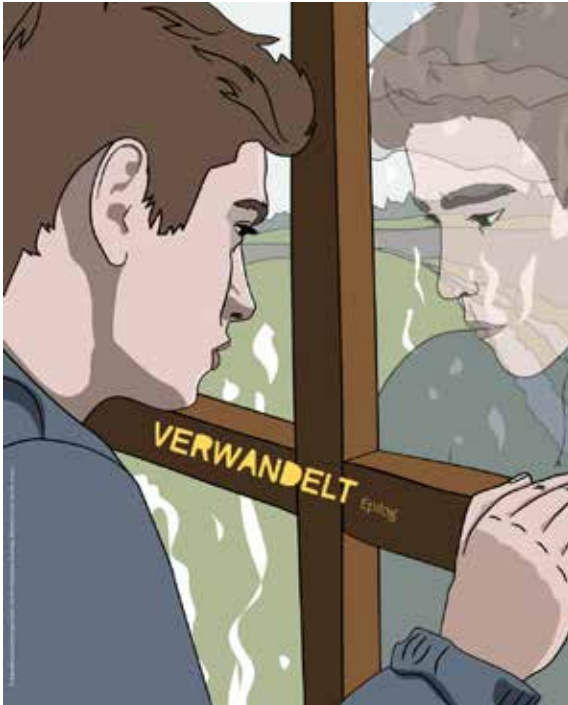


ILLUSTRATION UND TEXT VON DER WEBSITE DER AKTION

SAMSTAG

28. MÄRZ

05:30 UHR

TREFFPUNKT:

WANDERPARKPLATZ
AM LEHMBROCKWEG/
ECKE HESFORT

**MIT GEMEINSAMEM
FRÜHSTÜCK**

IN MARIENTHAL
IM GEMEINDEHAUS DER
PFARREI,
KLOSTERWEG 10

KITA ST. MICHAEL



LEITER VERABSCHIEDET SICH

Liebe Gemeindemitglieder,

zum 28.02.2026 habe ich meine Tätigkeit als Einrichtungsleitung in unserer Kindertageseinrichtung St. Michael beendet und eine neue Aufgabe als Verbundleitung in Borken-Weseke übernommen.

Die Zeit hier in der Gemeinde war für mich sehr wertvoll und prägend. Ich durfte viele engagierte, herzliche Menschen kennenlernen und eine vertrauensvolle Zusammenarbeit erleben. Für das offene Miteinander, die Unterstützung und das entgegengebrachte Vertrauen möchte ich mich von Herzen bedanken.

Ich blicke dankbar auf viele gute Begegnungen, gemeinsame Projekte und schöne Momente zurück, die mich auch künftig begleiten werden.

Mit guten Erinnerungen im Gepäck gehe ich in meinen neuen Aufgabenbereich.

Herzliche Grüße

FLORIAN SCHWERHOFF



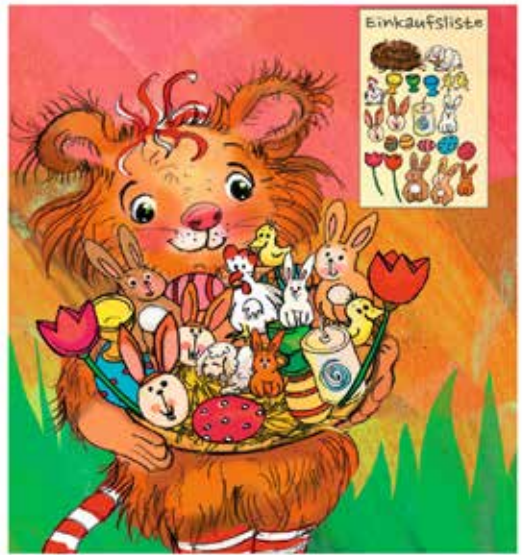
Deike

Deike

Um zu dem Eisbecher zu kommen, muss Paula den richtigen Weg durch das Labyrinth finden. Kannst du ihr dabei helfen?



© Britta van Hoorn/DEIKE



© Stefanie Kollu/DEIKE

Hat Fridolin alles besorgt, was auf seiner Oster-Liste stand, oder fehlt noch etwas?

Lösung: Der blaue Eierbecher fehlt.



LITURGIE FÜR FAMILIEN UND KINDER:



29. MÄRZ PALMSONNTAG	09:00 UHR	St. Marien	PALMWEIHE am Bildstock, MESSE mit Kinderkatechese
	10:30 UHR	St. Silvester	PALMWEIHE an der Femeiche, anschl. MESSE mit Kinderkatechese
	11:00 UHR	St. Martin	PALMWEIHE, Wortgottesdienst, Vorbereitung Kita St. Martin
02. APRIL GRÜNDONNERSTAG	16:00 UHR	St. Martin	FAMILIENABENDMAHL für Kommunionkinder + deren Eltern
03. APRIL KARFREITAG	10:30 UHR	alle 3 Ortsteile	KINDERKREUZWEG
05. APRIL OSTERSONNTAG	10:30 UHR	St. Marien	KINDERMESSE
	18:30 UHR	St. Silvester	ANDACHT zum Ausholen des Osterfeuers, anschl. Osterfeuer
	19:30 UHR	St. Martin	ANDACHT zum Ausholen des Osterfeuers, anschl. Osterfeuer
06. APRIL OSTERMONTAG	11:00 UHR	St. Martin	FAMILIENMESSE
19. APRIL	10:30 UHR	St. Martin	FAMILIENMESSE vorbereitet von der Kita St. Michael
25. APRIL	17:00 UHR	St. Marien	WORTGOTTESDIENST mit der Kita St. Marien
04. JUNI FRONLEICHNAM		Raesfeld	GOTTESDIENST UND PROZESSION mit Kinderkatechese
20. JUNI	17:00 UHR	St. Marien	FAMILIENMESSE
27. SEPTEMBER	10:30 UHR	St. Silvester	FAMILIENMESSE mit anschl. Kroatstutenessen
10. OKTOBER	17:00 UHR	St. Marien	FAMILIENMESSE zum Erntedank

Lösung: 1. Ja, nach 6 Stunden haben sie genau 30 Eier bemalt. (3 x 20 min = 1 Std; 1 Std = 6 Eier; 6 x 6 Eier = 36 Eier – 6 Eier = 30 Eier) 2. Es sind 5 Eier. 3. Es ist der Pinguin in der Bildmitte links. Er lebt normalerweise in der Antarktis.



Buntes Ostergewimmel: 1. Der Osterhase und seine Gehilfen malen Eier bunt an. Sie müssen mindestens 30 Eier verzieren, dafür haben sie 6 Stunden Zeit. In 20 Minuten schaffen sie 2 Eier, kurz vor Schluss zerbrechen 6 Eier. Schaffen sie es trotzdem? 2. Wie viele vollständig gelb-weiß gestreifte Ostereier befinden sich auf der Seite? 3. Auf dem Bild hat sich ein Tier versteckt, das die frühlingshaften Temperaturen gar nicht gewöhnt ist. Warum? Kannst du es entdecken?



NEUE LEITERIN STELLT SICH VOR



Liebe Gemeindemitglieder,

ich bin Michaela Garwers und freue mich sehr, die Leitung der Kindertagesstätte St. Michael zu übernehmen und gemeinsam mit den Kindern, dem Team und den Eltern den Weg weiterzugehen.

Ich bin staatlich anerkannte Erzieherin und lebe mit meinem Mann sowie unserer Tochter und unserem Sohn in Ahaus. Familie bedeutet für mich Zusammenhalt, Vertrauen und füreinander da zu sein – Werte, die ich auch in meiner täglichen Arbeit lebe.

Als Fachwirtin für Kita- und Hortmanagement und ausgebildete Krippenfachkraft verbinde ich pädagogische Leidenschaft mit einem organisatorischen Blick. Aktuell mache ich zusätzlich eine Weiterbildung zur Mentorin für Auszubildende, weil mir die Begleitung und Unterstützung zukünftiger Fachkräfte besonders am Herzen liegt. Mein Herzensanliegen ist es, Kindern Zeit zu schenken – Zeit zum Entdecken, Staunen, Ausprobieren und Fragenstellen.

Ich liebe es zu sehen, wie Kinder mit leuchtenden Augen die Welt erforschen und dabei jeden Tag ein Stück wachsen. Besonders wichtig ist mir dabei das Freispiel, denn hier entfalten Kinder ihre Neugier, ihre Kreativität und ihr Selbstvertrauen.

„Sage es mir und ich werde es vergessen, zeige es mir und ich werde es vielleicht behalten, lass es mich tun, und ich werde es können.“

Konfuzius (551 – 479 v. Chr.)

Ich freue mich auf viele gemeinsame Gespräche, Begegnungen und spannende Entdeckungsreisen mit Ihren Kindern und auf eine gute Zusammenarbeit mit Ihnen.

MICHAELA GARWERS

ALS OSTERMENSCHEN LEBEN

als Ostermenschen leben –
auch mitten in dunklen Zeiten
von Krisen und Kriegen
Gewalt und Terror
Armut und Not und trotz
aller Ohnmachtserfahrungen
die uns zweifeln lassen an
Gottes wirkmächtiger Gegenwart
nicht in Resignation verfallen

selbst dann wenn all unser
Mühen vergeblich bleibt
Trauer unser Leben verdunkelt
Mutlosigkeit uns niederdrückt
trotzig vertrauen dass bei Gott
niemand verloren gehen wird und
Er am Ufer jedes schweren Weges
bereits auf uns wartet

Seinem Heil bringenden und
lebenswendenden Wort trauen
aufstehen aus alten Gewohnheiten
neue Wege wagen und
uns immer wieder von neuem
entfachen lassen vom Feuer
der österlichen Hoffnung auf
Seine lebendige Gegenwart

CHRISTIANE RAABE

ERSTKOMMUNION 2026



Die Erstkommunion...

Als Katechetin habe ich die Chance, mich mit Glaubensfragen auseinanderzusetzen und Impulse für mein eigenes religiöses Leben zu erhalten. Als erwachsene Person über den eigenen Glauben zu sprechen, gehört (leider) nicht mehr zu unserem Alltag. Den meisten von uns fehlt die Übung.

Kinder haben damit keine Berührungängste!

Für mich bedeutet Kommunionunterricht eine persönliche Begegnung mit dem Glauben. Wir Katechetinnen und Katecheten wollen die Kinder auf ihrem Glaubensweg unterstützen und ihnen helfen, Gott und Jesus zu begegnen.

Im Vordergrund stehen das Leben Jesu und die Bedeutung der Eucharistie, aber es gibt auch Raum für Fragen und Gespräche über den Glauben. Ich finde es spannend und bereichernd zu sehen, welche Vorstellungen die Kinder zu verschiedenen Themen haben, und wie sie sich die religiösen Inhalte erarbeiten.

Grundsätzlich können wir uns mit den Kindern gemeinsam auf die fragende Seite stellen - es gibt Fragen, da kommen wir selbst an unsere Grenzen. Dies zuzugeben ist keine Schwäche.

Ich darf erleben, wie die Kinder sich auf den Weg machen, ihren Glauben, und ihren Platz in der Gemeinschaft Gottes zu suchen, und darf sie ein Stück weit auf ihrem neuen Weg begleiten.

Beim Glauben geht es um „sich trauen“ und „vertrauen“.

Durch die Gruppenstunden können wir gemeinsam eine persönliche Beziehung zu Jesus wecken und vertiefen; immer wieder neu, denn Beziehungen müssen gepflegt werden - auch mit Hilfe der Eltern, Großeltern, Paten und anderer Gemeindemitglieder.

Die Teilnahme an Gottesdiensten symbolisiert für mich diese Gemeinschaft, diese persönliche Beziehung, mit Familie, Freunden und mit Gott.

Jede Kommunionfeier ist eine lebendige Erinnerung an das letzte Abendmahl. Mit Brot und Wein denken wir daran, wie Jesus mit den Jüngern gefeiert hat. Es ist aber nicht nur ein Zurückblicken.

Im Brechen des Brotes wird das Ereignis von damals wieder lebendig: Wir sind dabei und Jesus ist bei uns - auch bei mir.

Ich darf erleben, dass ich mich ein Stück weit fallen lassen kann, in Jesu Geist, in seine Lebensweise - dass ich mich von ihm begeistern lasse, zu etwas, was mir und anderen guttut.

TANJA EGGING

KATECHETIN RHEDEBRÜGGE

ST. MARIEN, RHEDEBRÜGGE

am 03. Mai

11 Kinder

OSKAR BORGMANN

PHOEBE BRÖMMEL

LIV GALLINGER

MAX GROSSE-RENZEL

LENI HOLTSCHLAG

INGA HÜGING

MAJA HÜNING

VINCENT HUVERS

MARIE LEITING

JORDAN UHLIR

LEONIE WACHTMEISTER

ST. SILVESTER, ERLE

am 10. Mai

19 Kinder

TERESA BARENKAU

HENDRIK BENTE

LIAS BOJANOWSKI

MICHEL BRAMERT

LUNA BRÄNDEL

JONTE CHRISTOFFERS

JONAS GÜLKER

JANNIK HENKE

MIKA HESTERKAMP

JONAS KIPP

JUSTUS KLEIN

IDA KRIWET

LEON RITTER

MIA SALBERG

FIONA STEINKAMP

MILA STENDEL

HENDRIK WACHTMEISTER

MIA WACHTMEISTER

BEN WALLESCHE

UNSERE KOMMUNIONKINDER

IN ST. MARTIN, RAESFELD

am 14. Mai

29 Kinder

THEO BECKMANN

JANO BRINKMANN

JASPER BROCKMANN

JOHANN BÜSKEN

MATS FINKE

LAURI FRANKEN

ALEXANDER GÜDEL

LEO GÜLKER

NEO HINZELMANN

MARIE HÜFING

JONAS JANUSCHOWSKI

LEONHARD KLEIN

FREDERIC KLEIN

SOPHIE KNUFMANN

JOHANNES KNÜSTING

LINA LAUSCHUS

FINN LUDWIG

MARIE MAKOLLUS

JAKOB MÜMKEN

MARIE NIESSING

VIKTORIA PENASSA

ELLA RICKERT

MATTI SIEVERDING

PIPPA SPANGEMACHER

CHARLOTTE TELÖKEN

LENNART TERHART

ROMY TERHART

JORIS WELSING

am 17. Mai

32 Kinder

ALESSIO BUCHMANN

MILA CLEMENS

ELLI DÖRING

GRETA EMING

LUIS EPPING

JULIUS GESING

LUIS GESING

LAUREEN GRUNERT

MORITZ HINZELMANN

FRIEDA HOFFJANN

MATHILDE HÜGING

MAJA HÜNING

IDA KÖSTER

FELIX KREIERHOFF

MAXIMILIAN MÄRTENS

MORITZ MÜMKEN

THEO NAGEL

LAURA NIESSING

MICK RIDDER

ELLA ROSENBERGER

LUISA ROTTBECK

MIA ROTTBECK

LINUS ROTTHAUS

TINO SCHULTE-TERHART

JAN LUCA SCHWANE

PAUL STECKLENBERG

HELENA SUER

ROMY VIEWEGER

LENA WALLMEYER

OSKAR WITTKÉ

FIRMUNG 2026

Wir freuen uns, dass sich 78 Jugendliche zur diesjährigen Firmung angemeldet haben.

Die Vorbereitung findet auf drei unterschiedlichen Wegen statt:

1. Die Jugendlichen treffen sich regelmäßig in einer konstanten Kleingruppe und engagieren sich sozial und liturgisch in der Pfarrgemeinde.
2. Die Jugendlichen kommen in der Karwoche täglich zusammen, setzen sich mit den Fragen des Glaubens auseinander und engagieren sich in sozialen Einrichtungen. Die Kar- und Osterliturgie wird mitgefeiert und mit vorbereitet.
3. Die Jugendlichen sind einige Tage gemeinsam mit dem Fahrrad Richtung Holland unterwegs, sprechen über Glaubensfragen und erleben ihn im Miteinander.



NELE BAUMEISTER
TILLMANN BÖCKENBERG
JANUS BOLD
MAJA BRINKMANN
LIESBETH BRÖMMEL
NELE BRÖMMEL
ALICIA BRÖMMEL
MARIE BRÖMMEL
MALIN BRÜGGEMANN
ALEXANDRA CELARY
GRETA DINGS
LINUS DÖRING-ENCK
LENA DROSTE
EVELINE EHRLICH
LOTTA EPPING
NOAH EVERS
JOHANN FASSEL
TONIUS FOCKEN
LINUS FÖCKER
SEBASTIAN FÖING

MILLA GALENT
ELLA GESING
JONAS GROTENDORST
HELENE GROTENDORST
JOSEFINE GROTENDORST
WILKO GUDEL
LUKAS HARNATH
HANNA HEGERING
ANNA HEMING
ELIAS HEMING
HANNA HILDEBRAND
CARLA HONVEHLMANN
LIA HOOGENDIJK
MAX HÜFING
PAUL HÜGING
HANNA HÜGING
MARTHA HÜPPE
VIVIEN HUPPERTZ
SOPHIA KAJEWSKI

LUKAS KLOSTERMANN
ANNA KNÜFER
MATTHIAS KOCHER
HENNES KUHMANN
REBEKKA LANVERMANN
ANTON LOKER
MELISSA MARCINOWSKI
TOBIAS MARPERT
LENE MARPERT
TABEA MATTENKLOTZ
SOPHIA MÜMKEN
LAURA MÜMKEN
MIA MÜMKEN
BENEDIKT NAGEL
FELIX NAGEL
BERNHARD NAGEL
TIM NIENHAUS
FINE NIENHAUS
JAN OLBING

LUIS OLBING
MANUEL POTTHOFF
LEONIE PUNSMANN
LUCA PUNSMANN
LUKAS RENSING
TOM RICKERT
TOM RIDDER
JETTE ROMEISS
PIUS ROTTBECK
HENNING SCHÄFER
KLARA STENKAMP
NICK STENKAMP
LINDA TEMMINGHOFF
PIT TÜCKING
ANTONIA VINKEN
DORIAN VON DEHN
PAULINA WEDDELING
LISA WERNER
SOPHIE WILLING
FABIAN ZULJEVIC

Das Sakrament der Firmung wird am 28. Juni 2026 durch Weihbischof Dr. Christoph Hegge gespendet. Begleiten wir die Jugendlichen, ihre Familien und alle, die die Firmlinge vorbereiten, mit unserem Gebet!

HIMMELFAHRT

IN DEN HIMMEL SEIEST DU AUFGEFAHREN,
SO HÖREN WIR ES IN DEN FROMMEN TEXTEN.
ALS OB DER HIMMEL EIN ORT SEI,
IRGENDWO HOCH DROBEN,
FERN VON UNS MENSCHEN,
VERLOREN IM WELTALL
UND DORT NICHT ZU FINDEN.

WIR WISSEN DOCH LÄNGST:
EIN ZUSTAND IST DIESER HIMMEL,
EIN ZUSTAND DER VOLLKOMMENHEIT,
DER LIEBE, DES VERTRAUENS,
DES FRIEDENS UND DER FREIHEIT
JETZT UND HEUTE. AUCH HIER?

IM HIMMEL BLÜHT DIE LIEBE AUF
UND ERSTICKT DER HASS,
WÄCHST DAS VERTRAUEN.
ZWEIFEL VERFLIEGEN,
FRIEDE BREITET SICH AUS
UND WIR GELANGEN ZUR FREIHEIT,
SO ZU SEIN, WIE GOTT UNS GEWOLLT HAT.

JESUS KAM VOM HIMMEL AUF UNSERE ERDE,
ER MACHTE UNS DAS ANGEBOT,
MIT IHM ZUM HIMMEL ZU GELANGEN –
FOLGEN WIR IHM!

IRMELA MIES-SUERMANN

DER HEILIGE FRANZISKUS

ZUM 800. TODESTAG VON FRANZ VON ASSISI



Mit offenen Armen empfängt uns Jesus am Kreuz, das in der kleinen Kirche San Damiano in Assisi zu sehen ist.

Vor über 800 Jahren hat sich damals auch Franz von Assisi ansprechen lassen: Franziskus, geh und baue meine Kirche wieder auf, die vom Zerfall bedroht ist!

Er verstand das zunächst wörtlich und begann die kleine Kirche Stein für Stein wieder aufzubauen.

Wer war dieser Franziskus?

Sohn reicher Eltern, gern gesehener Gast auf allen Feiern in Assisi, ein Sänger und Träumer. Dann schickte ihn sein Vater in den Städtekrieg zwischen Assisi und Perugia. Er wurde gefangen genommen, eingekerkert und krank.

Nach seiner Rückkehr stellte Franziskus sein bisheriges Leben in Frage. Er suchte nach seinem Sinn des Lebens. Auf den Streifzügen entdeckte er schließlich die kleine Kirche San Damiano, eine verlassene, vom Verfall gezeichnete Kirche vor den Toren der Stadt Assisi. Und ließ sich schließlich von diesem Kreuz ansprechen.

Er sollte also etwas verändern, krepelte die Ärmel hoch und begann ganz allein mit dem Wiederaufbau.

Sein Vater konnte nur mit dem Kopf schütteln, sein Sohn – ein Narr? Er sollte doch den Familienbetrieb des reichen Tuchhändlers übernehmen. Das lehnte Franziskus aber ab und sagte sich öffentlich von seinem Elternhaus los.

Sein Weg sollte ein anderer sein!

Nach und nach fanden sich Freunde und Weggefährten ein, die Franziskus unterstützten. Sie besorgten Steine und Baumaterial für den Wiederaufbau von San Damiano. Immer größer wurde die Gruppe. Und mehr und mehr stellte sich Franziskus die Frage:

Ist es das wirklich?
Soll ich Kirchen reparieren?

In der Natur, in den Wäldern des Monte Subasio, fand er immer wieder Ruhe und Muße, um sich zu besinnen.

Er begegnete einem Aussätzigen, einem von der Gesellschaft wegen seiner Krankheit Geächteten. Und nun verstand er: nicht das Gebäude Kirche, sondern das Erbe Jesu ist in Gefahr. Die Kirche als Gemeinschaft der Gläubigen ist bedroht.

Von nun an kümmerte sich Franziskus um Arme und Kranke, half den oft verarmten Bauern auf den Feldern, hatte ein Ohr für die Sorgen und Nöte der Menschen. Aber auch Mutter Erde mit allen ihren Geschöpfen wurde eines seiner Hauptanliegen. Und so machte er sich letztendlich auf den Weg nach Rom, um seine Gemeinschaft vom Papst als Orden anerkennen zu lassen, der die Nachfolge Christi wieder in den Mittelpunkt der damaligen Kirche zurückholen wollte.

Kurz vor seinem Tod, am 4. Oktober 1226, verfasste er noch den Lobgesang auf die Schöpfung, den Sonnengesang – ein Vermächtnis auch an uns heute, diese, unsere Mutter Erde zu schützen und zu bewahren.

Für alle Menschen, egal auf welchem Erdteil sie leben, welcher Nationalität oder welcher Religion sie angehören.

KLAUS KRIEBEL

KONZERT

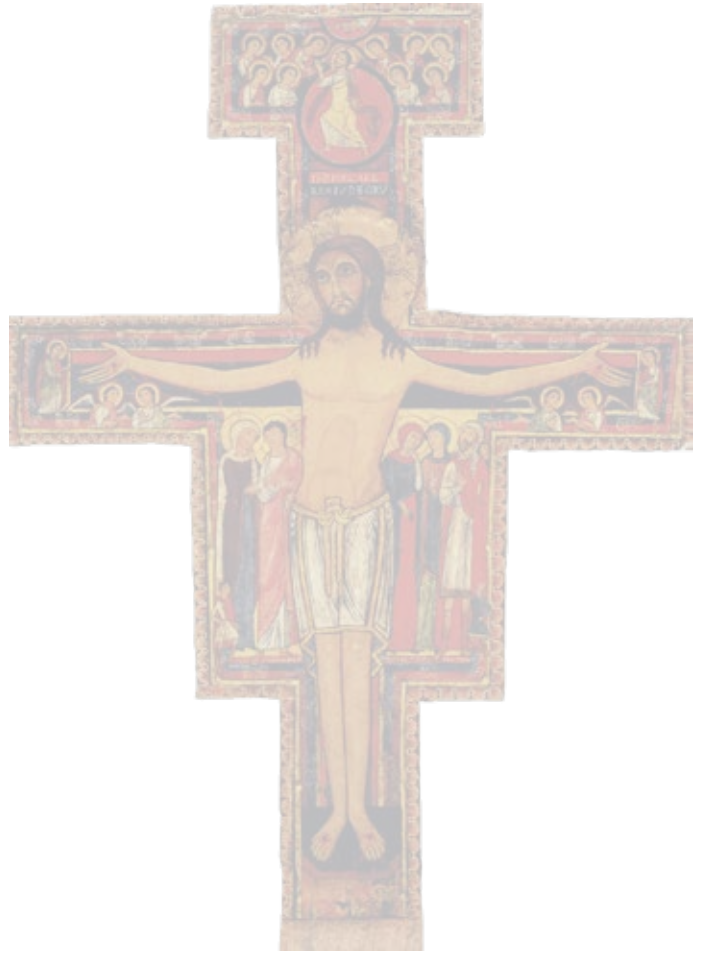
mit dem Projektchor

**Ein musikalischer Bilderbogen
zum Leben von Franz von Assisi**

4. OKTOBER

17.00 UHR

SILVESTERKIRCHE, ERLE



ASSISI-FAHRT

In der ersten Herbstferienwoche fahren 21 Jugendliche und Erwachsene gemeinsam nach Assisi. Vor 800 Jahren verstarb hier der Heilige Franziskus. Auf seinen Spuren werden wir das schöne mittelalterliche Städtchen und seine Umgebung erkunden und der Frage auf die Spur kommen, was der Heilige aus Umbrien auf heutige Fragen von Frieden, Umwelt, Kirche und Sinnsuche antworten würde. Ein Tagesausflug nach Rom darf natürlich auch nicht fehlen. Klaus Kriebel hat der Gruppe beim Vortreffen bereits einen leidenschaftlichen Einblick in das Leben des Heiligen gegeben.

ROM – DIE EWIGE STADT

DETLEF WOLF ERINNERT SICH



Ich erinnere mich noch ganz genau an meine erste Reise nach Rom. Das war im Frühjahr 1984. Wir wohnten damals in Brüssel, und meine Firma hatte eine Baustelle in der Nähe von Rom, um die ich mich kümmern sollte. Na gut. Also, auf nach Rom - abends, um halb acht mit Alitalia Flug AZ-1725, Brüssel Rom. Mich erwartete eine etwas angegammelte DC-9, und nach dem Flug wußte ich auch, warum der Papst immer den Boden küsst, wenn er mit Alitalia irgendwo hingeflogen ist. Standesgemäß waren wir 'n bißchen spät dran (Sie wissen ja: ALITALIA = Always Late In Take-off And Late In Arrival), aber wenigstens gab's 'n Grappa nach dem Essen.

Gut. Also schlug ich kurz nach halb elf Uhr abends in Fiumicino auf. Und jetzt? Wohin? Wenigstens hatte ich den Namen von dem Hotel: ‚Shangri-La Corsetti‘ in EUR, gar nicht weit. - Ja, von wegen! Eine glatte Stunde lang hat mich der Taxifahrer durch die ewige Stadt kutschiert, bis wir endlich da waren. Hat mich sechzigtausend Lire und jede Menge Nerven gekostet. Und dann hat mich mein Kollege, der im Hotel auf mich wartete, auch noch angerauntz: „Mann, wo bleibst Du denn? Ich wollte schon nach Dir fahnden lassen!“

Bei den anschließenden ‚Scampi alla griglia‘ stellte sich dann allerdings heraus, daß mich dieser Ganove von einem Taxifahrer zur Aufbesserung seines Taschengeldes eine Dreiviertelstunde lang vollkommen sinnfrei durch die Gegend kutschiert hat. Weil: Von Fiumicino nach EUR fährt man um diese Tageszeit ziemlich genau eine Viertelstunde (das stimmt; ich hab das später oft genug

ausprobiert). Na gut, habe ich meinen Ärger also mit reichlich Vino bianco della Casa runtergespült, bis mich der Kollege nach dem Essen fragte: „Na, und was machen wir jetzt?“

Okay, ich meine, da war's halb zwei in der Nacht, da kann man doch wohl noch was unternehmen, oder? Was meinen Sie?

Ich fand das jedenfalls und wollte zum Petersdom. Mein Kollege zuckte die Achseln, also fuhren wir los. Von EUR zum Vatican fährt man etwa zwanzig Minuten - wenn man den roten Ampeln auf der Via Cristoforo Colombo nicht allzuviel Beachtung schenkt. Taten wir nicht, war auch nicht nötig, um die Uhrzeit, und so schlugen wir kurz vor zwei, von der Via della Conciliazione her kommend, auf dem Petersplatz auf. Damals konnte man da noch mit dem Auto rumfahren und auch parken.

Wir stiegen aus. Es goss in Strömen. Egal. Der ganze Petersplatz war in ein durch den Regen etwas diffuses Licht getaucht. Die Fassade des Petersdoms war hell erleuchtet. Um die Scheinwerfer hatten sich glänzende Ringe gebildet. Wie Heiligenscheine. Es war totenstill, kein Mensch weit und breit. Und wir standen da und sahen uns das an. Gewaltig!

Ich werde nie vergessen, was mir damals durch den Kopf ging: „ICH BIN DER HERR, DEIN GOTT!“

Es dauerte noch mindestens ein Dutzend weitere Reisen nach Rom, bis ich endlich mal die Chance hatte, den Petersdom auch mal von innen zu sehen und dort eine heilige Messe mitzufeiern. Und weit mehr als ein Dutzend Jahre und mehrere Dutzend Rom-Trips bis zum Besuch von Santa Maria Maggiore, Sankt Paul vor den Mauern und der Lateranbasilika. Aber wo man in Rom gut essen kann, das kann ich Ihnen sagen. Die Fresstempel kenn ich, die Kirchen weniger...

Ein Vermögen hab ich in der ‚Fontana di Trevi‘ gelassen. Immer über die rechte Schulter. Und immer bin ich wiedergekommen. Aber wenn Sie mich heute fragen, ob ich nochmal da hin will, dann würde ich antworten: „Sofort!“ Rom ist eben Rom und was ganz Besonderes. Finden Sie nicht auch?

Und Rom: Wenn's wieder möglich ist, sollten Sie UNBEDINGT nochmal hinfahren - Echt jetzt. Rom ist fantastisch! Und wenn Sie schonmal da sind, fahren Sie auf jeden Fall mal nach Castel Gandolfo. Ist ganz einfach: Raus aus der Stadt und auf den Autobahnring, der rund um Rom führt, den ‚Raccordo Anulare‘. Dem nach, Richtung Neapel, dann runter auf die ‚Ardeatina‘, rechtsrum, etwa 10 km bis zur Kreuzung mit der Straße Richtung Pomezia-Albano, dort rechts ab, Richtung Albano, noch ‚n paar Kilometer, und dann seh'n Sie's schon: Links oben, auf dem Berg. Fahren Sie nach ‚Rocca di Papa‘, da können Sie auf dem Platz vor dem Papstpalast parken. Ist zwar verboten, aber da kümmert sich kein Mensch drum. Dann finden Sie, wenn Sie vor dem Papstpalast stehen, rechterhand, ein Lokal. Da rein, auf die Terrasse. Da Platz nehmen. Sie haben dann einen wunderbaren Blick über den Albaner See und kriegen fantastische ‚Spaghetti con Funghi‘ mit einem phänomenalen Frascati. SUPER-lecker und gar nicht teuer.

Alles klar? - Na dann: Viel Spaß und Guten Appetit.



Also, mich als Reiseführer in Rom, das würden Sie nicht wirklich wollen. Spätestens nach drei Tagen dort würden Sie rufen: „Sag mal, Junge, hast Du auch noch was anderes in Deinem verfressenen Schädel als Speisekarten?!“ Wissen Sie, ich war bestimmt so an die sechzig Mal dort, aber immer nur beruflich; als Tourist war ich erst zweimal da. Und das auch nur für jeweils einen Tag. Mit meiner besten Ehefrau seit über vierzig Jahren. Da haben wir uns die Vatikanischen Museen angesehen (mitten im Dezember, war Klasse, kein Mensch da, und wir hatten die Sixtina ganz für uns allein), und das andere Mal haben wir die vier Hauptkirchen abgeklappert. Fertig. Ansonsten war ich da immer mit Kollegen unterwegs; immer nur abends und von einem Fresstempel zum nächsten.

Unter anderem auch im ‚L' Eau Vive‘ in der Nähe des Pantheons (blöd zu parken, aber irgendwie klappt's dann doch immer). Französische Küche, aber sowas von gut! Wird von Nonnen geleitet, und ist sündhaft teuer (egal, ging ja auf Spesen). Die halbe Kurie isst dort zu Abend. Wenn Sie mal ‚n Rudel Purpurträger sehen wollen, müssen Sie dahin gehen. Die tragen da zwar kein Purpur, aber man erkennt die Bur-schen trotzdem sofort. Weil sie immer ‚n Haufen Soutanenträger im Schlepptau haben, die sich vor Dienstbeflissenheit fast überschlagen. Fromm geht's da zu, sag ich Ihnen! Alle zwanzig Minuten oder so wird der Service unterbrochen. Dann gibt's nix mehr zu essen, und Sie sollten gefälligst den Mund leermachen und Messer und Gabel zur Seite legen. Weil, jetzt wird gesungen: ‚Ave, ave, ave Ma-ri-jah, ave, ave, ave Ma-ri-hi-jah!‘. Dann gibt's noch ein Gebet - meistens von einem der Purpurnen (alles im Preis mit drin) - und dann können Sie weiterspachteln.

Mit einem von denen sind wir mal ins Gespräch gekommen (keine Ahnung, wer das war, aber was Besseres im Vatikan schien er schon zu sein).

Der fragte uns: „Na, wie lange sind Sie denn in Rom?“

Antwort: „Tja, also, diesmal ‚ne Woche.“

„Schöne Zeit, um Rom kennenzulernen.“

„Aha, finden Sie? Und wie lange sind Sie schon da?“

Wegwerfende Handbewegung. „Ach, was weiß ich wie viele Jahre. Jedenfalls nicht genug Zeit, um die ewige Stadt kennenzulernen.“

Das hat uns alle ziemlich nachdenklich gemacht.

AUS ALTEN ZEITEN

HONIG UND WACHS

FOTOS: 1. MARIA LÖCHTEKEN; 2-9 VON PIXABAY; INGO, MARTAPOSEMUCKE, MICHELE REICHELT, SEVI BASARAN, ABID HASSAN, AHEP317, SR.M.JUTTA, BRUNO



In den vergangenen Jahrhunderten fand man auf den meisten Bauerngehöften „dat Bijenschuur“, das Bienenhaus. Dort standen die aus Stroh geflochtenen Bienenkörbe. Die sorgfältige Pflege und Versorgung der Bienenvölker war sehr wichtig, denn die fleißigen Bewohner der Körbe lieferten zwei kostbare Erzeugnisse: Honig und Wachs, die bedeutend zum Einkommen der Familie beitrugen.

Mit dem Honig ging man sehr sparsam um, denn die Hausfrauen brauchten ihn in der Küche nicht nur zum Süßen der Speisen. Er war auch ein gutes Heilmittel bei Wunden und Entzündungen. (In der Naturheilkunde wird er heutzutage noch eingesetzt.) Daher brachte der Verkauf des Honigs, der nicht für den Eigenbedarf benötigt wurde, bares Geld in die Kasse.





Das Bienenwachs war sehr begehrt. Man brauchte es zur Herstellung der Kerzen, die Licht in Häuser und Hütten brachte und zur Ehre Gottes und der Heiligen bei den Gottesdiensten brannten.



Bei der Weihe der Osterkerze in der Osternachtmesse erklingt in allen Kirchen das Osterlob



„ ... aus dem köstlichen Wachs der Bienen bereitet, wird sie dir dargebracht ... “.

So hören wir es Jahr für Jahr.

Wachs war wichtig, denn es diente zu Versiegeln von Nachrichten, Verträgen und Urkunden.



Heutzutage beklagen wir, dass es in unseren Regionen zu wenige Insekten gibt. Sogar wir Laien stellen fest, wie wichtig sie in unserer Natur sind. Sie fehlen im Ablauf des Lebens, da alles seine Ordnung hat und eines mit dem anderen zusammen gehört. Sie bestäuben z. B. die Blüten der Pflanzen unserer Nahrung, die wir ernten wollen.

In früheren Zeiten hatte die Landschaft im Münsterland ein anderes, ein bunteres Gesicht. Wir kennen z. B. heute keine blühenden Buchweizen- und Flachsfelder mehr. Die Erlen Heide trug ihren Namen zu Recht, denn sie erstreckte sich vom Dorf bis Dorsten. Pferdefuhrwerke transportierten die Bienenkörbe im Frühjahr in der Hoffnung auf einen guten Sommer in die Heide und holten sie zur Ernte im Herbst gut gefüllt zurück.

Die Burgherrschaften der damaligen Zeit forderten von ihren Untertanen „den Zehnten“ ihrer Erträge. Dazu gehörten auch Honig und Wachs. Auch an Kirchen und Klöster waren Abgaben zu leisten. Eine Urkunde aus dem Jahre 1831 berichtet, dass 28 „wachsinspflichtige“ Raesfelder Bauern 42 Pfund Wachs ins Küsterhaus brachten.

Wissenschaftler informieren, dass wir zu viel Zucker verzehren, auch in Produkten, in denen wir es nicht vermuten. Die Mediziner warnen vor schweren gesundheitlichen Gefahren bei soviel Süßem und stellen deshalb Anfragen an die Politik. Auch Honig ist süß, aber er ist für die meisten Menschen gesund.

MARGRET SÜHLING
(DATEN: A. FRIEDRICH)

UNSERE TÄUFLINGE

NOVEMBER

HELEN MARIE BÖCKENBERG

FRITZ NIESSING

LUZIA WEHLING

DEZEMBER

IDA MARIA BECKMANN

LINUS SCHMIDT

TILDA SCHMIDT

LUISE OSTERHOLT

LOTTE SCHMIDT-GAHLEN

Herzlich Willkommen!

JANUAR

JAN BLÄKER

FEBRUAR

KLARA VORHOLT

OSKAR SPILLER

LUIS EPPING

PIO MANNE MILSOM-VAN DE LÖCHT

UNSERE VERSTORBENEN

OKTOBER

nach dem letzten Pfarrjournal gemeldet

MARLIES BUGDOLL, 82 Jahre

ALFRED HOFMANN, 86 Jahre

NOVEMBER

MARTIN KORTSTEGGE, 83 Jahre

MARTHA BUCKS, 87 Jahre

RICHARD EISSING, 75 Jahre

ANNI BECKING, 76 Jahre

DEZEMBER

MATHILDE KNUFMANN, 87 Jahre

CHRISTIAN WITALA, 63 Jahre

MONIKA ANSCHLAG, 71 Jahre

HEIKE RYNIO, 58 Jahre

in Gottes Hand geborgen

JANUAR

MATTHIAS SOPPENBERG, 94 Jahre

INGRID STAMM, 75 Jahre

KARIN HABERMEHL, 85 Jahre

HENRY SÜHLING, 13 Jahre

PAULA VOLKS, 89 Jahre

MICHAEL LANVERMANN, 47 Jahre

MARIA TUBES, 96 Jahre

FEBRUAR

SANDRA AHMED, 55 Jahre

GERDA BECK, 78 Jahre

ANNI NIENHAUS, 89 Jahre

SABINE EPPING, 63 Jahre

100 JAHRE

SÄKULARINSTITUT DER

SCHÖNSTÄTTER MARIENSCHWESTERN

Als Schönstätter Marienschwestern haben wir am 1. Oktober 2025 ein Jubiläumsjahr eröffnet, in dem wir 100 Jahre unseres Bestehens feiern. Unser Säkularinstitut wurde am 1. Oktober 1926 durch Pater Josef Kentenich in Vallendar/Schönstatt gegründet und wirkt heute weltweit in mehr als 32 Ländern.

Das 100-Jahr-Jubiläum unserer internationalen Gemeinschaft ist Anlass zu großer Freude und Dankbarkeit für eine von Gott gesegnete Geschichte und markiert zugleich einen hoffnungsvollen Neuaufbruch in die nächsten 100 Jahre.

Als Schönstätter Marienschwestern arbeiten wir in den verschiedensten Berufen. Wir leben allein oder miteinander in kleinen Gemeinschaften, tragen je nach Beruf und Milieu unser Schwesternkleid oder Zivilkleidung. Unsere Gemeinschaft ist weltweit

Träger verschiedener Schulen, Krankenhäuser und Sozialeinrichtungen. Besonderes Gewicht hat der Einsatz für Schönstatt. An vielen Schönstattzentren arbeiten Marienschwestern inspiratorisch. Viele dieser geistlichen Zentren wirken fruchtbar in die Ortskirchen hinein. In den verschiedenen Ländern arbeiten Marienschwestern hauptberuflich für die Schönstattbewegung, v.a. für die Jugend-, Frauen- und Familienbewegung und das Projekt Pilgerheiligtum, durch das Christus bis an die Peripherien der Gesellschaft getragen wird.



Weitere Informationen erhalten Sie auf der internationalen Website des Institutes:

<https://www.s-ms.org/>

Wir freuen uns, wenn Sie uns auf Instagram besuchen und folgen.



Instagram S-MS

VERANSTALTUNG

Höhepunkt des Jubiläumsjahres wird die Jubiläumsfeier am Samstag, 3. Oktober 2026, in Schönstatt sein. Schwestern aus allen Provinzen unserer weltweiten Gemeinschaft werden zu dieser Jubiläumsfeier anreisen, um mit der Öffentlichkeit dieses Fest zu begehen.

Auch wir Schönstätter Marienschwestern in Borken feiern. Seit über 70 Jahren haben wir als Gemeinschaft in Borken Niederlassungen; bekannt ist vor allem unsere Schule.

Sie alle sind herzlich eingeladen zu unserer

JUBILÄUMSFEIER AM 15. AUGUST 2026

in der Schönstatt-Au in Borken!

WIR MARIENSCHWESTERN FREUEN UNS, WENN WIR MIT VIELEN MENSCHEN
UNSERER UMGEBUNG UNSER FEST IN BORKEN FEIERN!



PROGRAMM:

100 JAHRE SCHÖNSTÄTTER MARIENSCHWESTERN

– WELTWEIT UND HIER –

EIN FEST FÜR ALLE!

- ab 11.00 Uhr Herzlich willkommen!
- Blick hinter die Kulissen
 - Film - 100 Jahre Schönstätter Marienschwestern
 - DIY - Jubiläumskreationen
 - Klangvolle Begegnungsmomente im Kapellchen
 - Aktionswiese für Groß und Klein
- ab 12.00 Uhr Kulinarisches Open Air
- 14.30 Uhr Jubiläumsstunde - Mosaik zum Hundertsten -
- 16.00 Uhr Festgottesdienst mit dem Diözesanbischof von Münster
- Abschluss Jetzt - in die neuen 100!

SCHWESTER DANIELA MARIA

SEID GEWISS

ER GAB IHNEN DAS VERSPRECHEN:

„SEID GEWISS: ICH BIN BEI EUCH
ALLE TAGE BIS ZUM ENDE DER WELT.“

EIN VERSPRECHEN,
DAS NACH WIE VOR GILT,
VON DEM WIR IMMER NOCH ZEHREN.

EINE GEWISSHEIT,
DIE UNSERER GEMEINSCHAFT
OFTMALS ZU FEHLEN SCHEINT.

DENN SEINE GEGENWART
WIRD IMMER WIEDER VERDUNKELT
VON MENSCHLICHEN SCHWÄCHEN UND FEHLERN.

IMMER MEHR ZWEIFEL
DRÄNGEN SICH AUF.
WAS SETZEN WIR IHNEN ENTGEGEN?

HEUTE WIE DAMALS
BRAUCHEN WIR SEINEN BEISTAND,
DER UNSERE ZWEIFEL ZERSTREUT.

HEUTE WIE DAMALS
RUFEN WIR NACH DEM GEIST,
DER NEUE HOFFNUNG UND STÄRKE GIBT.

GISELA BALTES

zu Mt 28,20b

RENOVABIS - PFINGSTAKTION 2026

Unter dem Leitwort „zusammen_wachsen. damit Europa menschlich bleibt“ rückt die Renovabis-Pfingstaktion 2026 den gesellschaftlichen Zusammenhalt in den Fokus. Angesichts von Kriegen, sozialer Ungleichheit und zunehmender Polarisierung in ganz Europa setzen sich Renovabis und seine Partner aktiv für Dialog, Versöhnung und Mitmenschlichkeit ein. Ob in der Ukraine, in Südosteuropa oder hier bei uns: Die Aktion zeigt, wie die Projektpartnerinnen und -partner von Renovabis Räume der Begegnung schaffen und benachteiligte Gruppen stärken. Das Motto „zusammen_wachsen“ ruft dazu auf, in Solidarität enger zusammenzurücken und gemeinsam an einem gerechten Europa zu bauen. Wir laden Sie ein, diese wichtige Arbeit durch Ihre Spende und Ihr Engagement zu unterstützen.

ZUSAMMEN WACHSEN



DAMIT EUROPA
MENSCHLICH
BLEIBT

LIGA Bank eG
IBAN: DE24 7509 0300 0002 2117 77
www.renovabis.de/aktion

Pfingstkollekte
am 24. Mai 2026



BELIEVE – 40 JAHRE



Es ist kaum zu glauben und doch ist es wahr ...

Chor Believe gibt es nun schon **40 Jahr**.

Ein Jugendchor sind wir schon lang nicht mehr,
dafür stieg mit den Jahren der Altersschnitt zu sehr.

Doch singen wir weiter mit vollem Elan,
so haben wir es schon immer getan.

Viel hat sich verändert, doch eines bleibt klar:

Der Chor Believe ist immer noch da!

Mal oben vor der Orgel, mal unten vor dem Altar,
die Stimmen erklingen mal von fern, mal von nah.

Das Spektrum wird weiter, wir bleiben nicht stehen,
unsere Liebe für das Singen – die können alle sehen.

Wir singen in der Kirche, hier sind wir Zuhause,
lobpreisen den Herrn, doch manchmal reißen wir auch
aus.

In großen Hallen schnuppern wir Musical-Luft
oder sitzen zusammen bei Kaffee-Duft.

Die Gemeinschaft macht's aus, da sind wir uns sicher,
da hört man nicht selten auch fröhliches Gekicher.

Im Martinushaus werden wir von nun an proben,
wir bleiben auf ewig mit der Gemeinde verwoben.

Ideen, Projekte und neue Ziele,
Pläne hat unsere Bärbel für uns noch viele.

Drum seid gespannt und schenkt uns weiter euer Ohr,
wir haben für die Zukunft noch einiges vor!

Wir danken von Herzen für eine tolle Zeit,
schauen zurück und nach vorn mit Zufriedenheit!





Believe Believe

Believe Believe

gendlerberge Xante

KIRCHENMUSIK



NEUES LOGO DER KIRCHENMUSIK RAESFELD

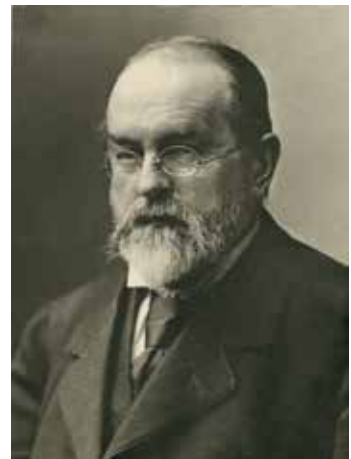
Die Kirchenmusik unserer Gemeinde hat erstmals ein einheitliches Logo erhalten. In der heutigen Zeit, in der Begriffe wie „Marke“ oder „Branding“ immer mehr Raum in der Gesellschaft einnehmen, soll das Logo in Zukunft die Kirchenmusik unserer Gemeinde nach außen hin eindeutig identifizierbar machen und repräsentieren. Das Logo ist hierbei in Stil und Farbgebung an das Logo der Pfarrgemeinde angelehnt und soll die beiden großen Tätigkeitsfelder unserer Kirchenmusik darstellen - Orgelmusik (mit einer stilisierten Darstellung der Raesfelder Orgel) und Chorgesang.

NEUER FLYER DER KIRCHENMUSIK RAESFELD

Zudem wird in Zukunft halbjährlich ein Flyer mit den geplanten Konzerten und Chorterminen der Kirchengemeinde erscheinen. Auf dem Flyer sind zudem Informationen und Kontaktadressen zum Förderverein für Geistliche Musik und zu den einzelnen Chören enthalten.

IM FOKUS UNSERER MUSIK IN 2026

Vor 125 Jahren starb der Komponist, Organist und Musikpädagoge Josef Gabriel Rheinberger in München. Rheinberger war zu Lebzeiten ein hochgeachteter Künstler und Lehrer. Er hat ein breitgefächertes Werk hinterlassen, das neben Kammermusik, Opern und geistlichen Vokalwerken u.a. auch 20 Orgelsonaten enthält (es hätten 24 Sonaten in 24 Tonarten werden sollen, ganz nach dem Vorbild des „Wohltemperierten Klaviers“ von Johann Sebastian Bach - Rheinberger konnte jedoch nur 20 vollenden). Viele von Rheinbergers Kompositionen sind (zu Unrecht) in Vergessenheit geraten. Im Jubiläumsjahr möchten wir das Werk Rheinbergers und das seiner Zeitgenossen (u.a. G.A. Ritter, F. Liszt, P. Cornelius und M. Reger) etwas genauer beleuchten, hierzu erklingt in jedem der Konzerte 2026 zumindest ein Werk dieser Epoche.



Josef Gabriel Rheinberger

TERMINE

2. April (Gründonnerstag), 20.00 Uhr, St. Martin, Raesfeld

Taizegottesdienst mit dem Martinus-Chor und Sopranistin Dagmar Feldmann

5. April (Ostersonntag), 10.30 Uhr, St. Silvester, Erle

Der Martinus-Chor singt u.a. Werke von Händel („Halleluja“ aus dem Messias) und Christian Matthias Heiß (Missa fidem cantemus). Begleitet wird der Chor vom Bläserensemble „Blockhausbrass“ aus Raesfeld.

10. Mai, 18.00 Uhr, St. Martin, Raesfeld

Konzert für Gesang und Orgel mit Altistin Kerstin Auerbach aus Gießen. Werke u.a. von J. Rheinberger (Orgelsonate As-Dur op. 65), und P. Cornelius (Vater unser op. 2)

25. Mai (Pfingstmontag), 10.30 Uhr, St. Martin, Raesfeld

Der Martinus-Chor singt u.a. Werke von P. Stopford und A. Pärt.

30. Mai (Festmesse zum Schützenfest), 18.00 Uhr, St. Silvester, Erle

Der Martinus-Chor singt u.a. Werke von G.F. Händel, P. Stopford und H.-A. Stamm.

14. Juni (Hagelfeier), 10.30 Uhr, Raesfeld

Musikalische Unterstützung durch den Chor Believe

05. September, 18.00 Uhr, St. Martin, Raesfeld

Der Kammerchor St. Martin singt u.a. die Messe in G-Dur D 167 von Franz Schubert in der Besetzung für Chor, Soli und Orgel.

06. September, 18.00 Uhr, St. Marien, Rhedebrügge

Celtic Spirit on Organ mit dem „Duo Celtico“ (Jens Barabasch - Dudelsack, Tin Whistle, Irish Wooden Flute / Hans-André Stamm - Orgel). Tunes und Balladen der irische Folklore, Stücke von Turlough O'Carolan und eigene, von keltischer Volksmusik inspirierte Orgelwerke von Hans-André Stamm.

26. September, 18.00 Uhr, St. Martin, Raesfeld

Die Messe wird durch den Chor Believe mitgestaltet, Feier zum 40-jährigen Chorjubiläum.

11. Oktober, 14.30 Uhr, St. Remigius (Borken)

Der Martinus-Chor nimmt am Chorprojekt des neuen Pastoralen Raumes teil. Unter der Leitung von Thomas König erklingt mit ca. 300 Sängerinnen und Sängern die Messe in B-Dur von C. Tambling. Begleitet wird der Gottesdienst von der Orgel und einem Blechbläserquartett. Anschließend Chorfest im bzw. um das Kapitelhaus.

9./10./11. November, jeweils 18.30 Uhr, St. Martin, Raesfeld

Den Gesprächsabenden zum Patronatsfest sind jeweils kurze (ca. 15 minütige) Orgelvespernen vorangestellt. In diesen spielen Fabian Tilling und Thomas Harnath jeweils einen der drei Choräle von César Franck. Der dreiteilige Zyklus gehört zum Kernrepertoire der Orgelliteratur, insb. der 3. Choral ist berühmt und auf vielen „Best of Orgel“-CD's zu finden.

15. November (Patronatsfest), 10.30 Uhr / 18.00 Uhr, St. Martin

Orgelmusik sowie Musik für Cello und Orgel u.a. von J. Rheinberger. Sebastian Pietsch (Münster/Paderborn), Cello / Fabian Tilling, Orgel

22. November (Cäcilienfest), 10.30 Uhr, St. Silvester

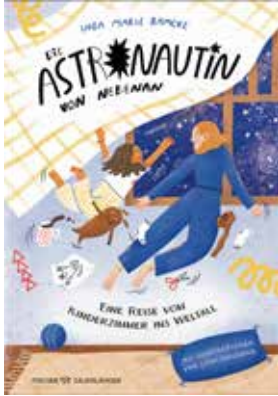
Der Martinus-Chor singt u.a. Werke von C. Tambling

THOMAS HARNATH

LESENSWERT

BUCHEMPFEHLUNGEN für Klein und Groß

für Kinder



DIE ASTRONAUTIN VON NEBENAN

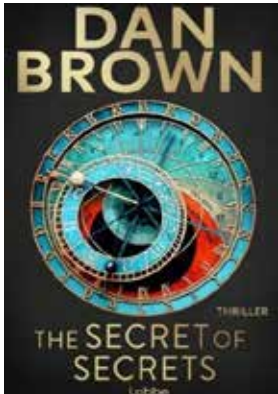
EINE REISE VOM KINDERZIMMER INS WELTALL

Inga Marie Ramcke,

Fischer Sauerländer Verlag, 2025

Maya muss die Ferien wegen einer Mittelohrentzündung zu Hause verbringen. Glücklicherweise gibt es die neue Nachbarin Josi, die gerade eine Ausbildung zur Astronautin bei der ESA macht und frei hat. Mit ihr verbringt sie die Ferien und bekommt ein spannendes Astronautentraining im eigenen Kinderzimmer. Josi erklärt ihr, welche Fähigkeiten sie als Astronautin braucht, und berichtet vom Leben und Arbeiten auf der ISS, von Schwerkraft, Toilettengängen und der Nahrungsaufnahme. Maya lernt die Funktionsweise von Raketen, Rovern und Teleskopen kennen, macht Experimente und startet abschließend mit einem Simulator ins All. Die Kapitel werden von kursiv gesetzten Sachinformationen eingeleitet und sind gespickt mit Originalfotos aus der Raumfahrt und fröhlich-lebendigen Illustrationen. Das Buch gibt einen authentischen Einblick in die Arbeit im All und ist eine galaktisch gute Pflichtlektüre für alle zukünftigen Astronautinnen und Raumfahrer.

für Erwachsene



THE SECRET OF SECRETS

EIN THRILLER

Dan Brown,

Lübbe Verlag, 2025

In *The Secret of Secrets* (deutsch: *Das Geheimnis aller Geheimnisse*) zeigt Dan Brown, dass er mehr ist als ein routinierter Verschwörungsautor, die Spannung bleibt auf den fast 800 Seiten ungebrochen hoch und sehr unterhaltsam. Er wiederholt nicht nur altbewährte Muster, sondern transportiert mit seinen Cliffhangern ein ständiges Gefühl von Atemlosigkeit. Diesmal dreht sich das Spiel um Bewusstsein, Leben und Tod und Dan Brown verwebt geschickt historische, mystische und wissenschaftliche Elemente. Er nutzt diesmal nicht nur seine typischen Codes, Symbole und Spuren in der Architektur, sondern wagt sich tiefer in metaphysische Gefilde – mit Noetik (die Wissenschaft von Geist und Vernunft), präkognitiven Experimenten und der Frage, ob Bewusstsein den Tod überdauert. Um das atmosphärisch zu untermauern, dient als perfekte Kulisse die Stadt Prag, in der Legenden, Geheimnisse und moderne Forschung aufeinanderprallen. Brown lässt seine philosophischen und spekulativen Gedanken zum Motor des Thrillers werden – zur Bedrohung, zum Rätsel. Und ja: Langdon absolviert wieder eine Schnitzeljagd, aber dieses Mal muss er (und wir als Leser) zweifeln und des Öfteren auch mal innehalten. Es macht Spaß, in *The Secret of Secrets* mitzuspringen, zu interpretieren und wegen der ein oder anderen Überspitzung auch zu lächeln. Wen es nicht stört, dass die für einen Thriller typische Logik ab und zu stolpert und sich Fiktion mit wissenschaftlichen Thesen manchmal vielleicht zu leichtfertig mischt, den erwartet ein großartiger, unterhaltsamer (das soll es ja hauptsächlich sein!) und bis zur letzten Seite fesselnder Thriller.

BIBLIOTHEKARIN JUTTA WEBER

GEMEINDECARITAS

VOR ORT GUTES TUN

SOMMERSAMMLUNG DER
GEMEINDECARITAS RAESFELD



„ZUSAMMEN GEHT WAS. CARITAS VERBINDET GENERATIONEN.“

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

unter dem Jahresmotto „Zusammen geht was. Caritas verbindet Generationen.“ setzt sich die ehrenamtliche Caritas auch hier vor Ort dafür ein, Menschen zusammenzubringen – Jung und Alt, Familien und Alleinstehende, Menschen mit und ohne Unterstützungsbedarf.

Wo Generationen einander begegnen, entsteht Gemeinschaft. Seniorinnen und Senioren erfahren Nähe und Wertschätzung, Kinder und Jugendliche finden Zuhörer, Unterstützung und Orientierung. Alleinerziehende erhalten Entlastung, und Menschen in schwierigen Lebenssituationen spüren: Ich bin nicht allein.

Unsere Ehrenamtlichen schenken Zeit, Aufmerksamkeit und Herz – bei Besuchsdiensten oder Hilfen im Alltag. Doch um diese wertvolle Arbeit verlässlich leisten zu können, sind wir auf Ihre Unterstützung angewiesen.

Mit Ihrer Spende helfen Sie uns

- unbürokratische Hilfe in akuten Notlagen zu leisten,
- Materialien für unsere Projekte bereitzustellen,
- Ehrenamtliche zu begleiten.

Jeder Beitrag – ob groß oder klein – macht einen Unterschied. Denn zusammen geht was: Ihre Solidarität verbindet Menschen und schenkt Hoffnung.

Bitte unterstützen Sie die ehrenamtliche Caritas vor Ort mit Ihrer Spende.

Lassen Sie uns gemeinsam Brücken bauen – zwischen Generationen, Lebenswelten und Herzen.

Herzlichen Dank für Ihre Verbundenheit und ihr Vertrauen.

Wünschen Sie weitere Informationen, haben Anregungen oder möchten Sie sich persönlich im Ausschuss der Caritas engagieren, sprechen Sie uns gerne an.

Spendenkonto

KATHOLISCHE KIRCHENGEMEINDE ST. MARTIN RAESFELD
IBAN DE46 4015 4530 0038 6636 21, BIC WELADE33WXXX

Wenn Sie eine Spendenquittung wünschen, geben Sie bitte im Verwendungszweck Ihre Adresse an.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung und Ihr offenes Herz im Namen der Pfarrgemeinde und des Sachausschusses Caritas!

DR. FABIAN TILLING
Pfarrer

ANDREA WACHTMEISTER
Gemeindec Caritas

CHRISTA GANTEFORT
Gemeindec Caritas

Kontakt: Pfarrbüro 02865/7276

a.wachtmeister@online.de

gantefort.ch@web.de

WEITERE TERMINE, DIE SIE SICH VORMERKEN KÖNNEN:



FRONLEICHNAM 2026

Donnerstag, 04.06.

in diesem Jahr
in Raesfeld

Wir laufen die traditionelle „Schlossroute“. Die Nachbarschaften sind herzlich eingeladen, die Straßen zu schmücken.

MOTORRADWALLFAHRT 2026

Samstag, 23.05



HAGELFEIER 2026

Sonntag, 14.06.

um 10.30 Uhr

Messe am Seniorenhaus St. Martin
Raesfeld

IMPRESSUM

REDAKTION: Pfr. Fabian Tilling (verantwortlich),
Petra Nienhaus, Nicole Pass, Margret Sühling, Detlef Wolf
HERAUSGEBER: Kath. Kirchengemeinde St. Martin
LAYOUT: Petra Nienhaus
DRUCK: Rehms Druck, Borken AUFLAGE: 5.600 Stück

nächste Redaktionssitzung für *Weihnachtsjournal 2026*: 10.09.2026

Platz-
halter
Logo
FSC

PFARRBÜRO

PFARRSEKRETÄRINNEN: **Kerstin Bleker, Christine Focken, Irena Larysch**

E-Mail: info@stmartin-raesfeld.de

Büro Raesfeld Klümperstr.1

Tel.: 02865-7276 oder -609890

Öffnungszeiten:

Mo / Di / Do: 09-12 Uhr

Mo: 14-16 Uhr

Do: 15-18 Uhr

HOMEPAGE DER PFARRGEMEINDE

www.stmartin-raesfeld.de

Büro Erle Schermbecker Str. 18

Tel.: 02865-7084 , Fax: -603225

Öffnungszeit:

Fr: 10-12 Uhr



SOCIAL MEDIA

[st.martin.raesfeld](https://www.instagram.com/st.martin.raesfeld)



Pfarrei St. Martin in Erle, Raesfeld, Rhedebrügge

SEELSORGER & ANSPRECHPARTNER

Fabian Tilling LEITENDER PFARRER

Kolpingstr. 20, Tel. 02865-7276

E-Mail: tilling@bistum-muenster.de

Pater Johnsun Kappukuzhiyil PFARRER

Kolpingstr. 20, Tel. 02865-6098916

E-Mail: johnsunkv55@googlemail.com

Sr. Daniela Maria Simon

PASTORALREFERENTIN

Kolpingstr. 20, Tel. 02865-7083

E-Mail: simon-dm@bistum-muenster.de

Klaus Franke DIAKON

Zum Mummenkamp 4, Tel. 02865-460

E-Mail: frankeelting@gmx.de

Johannes Bengfort PFARRER EM.

Leinenweberstr. 9, Tel. 02865-2021008

E-Mail: bengfort-j@bistum-muenster.de

Don Mathew PFARRER IM PRAKTIKUM

Kolpingstr. 20

E-Mail: Mathew-d@bistum-muenster.de

Christin Baumeister VERWALTUNGSREFERENTIN

Klümperstr. 1, Tel. 02865-6098915

E-Mail: baumeister-c@bistum-muenster.de

Ute Anschlag VERBUNDELEITUNG FAMILIEN-

ZENTREN UND PRÄVENTIONSBEAUFTRAGTE

Klümperstr. 1, Tel. 02865-6098918

E-Mail: anschlag@bistum-muenster.de

KONTAKTPERSONEN UNSERER GREMIEN

Pfarrreirat

VORSITZENDE Margret Droste

Tel: 0152-59869410

E-Mail: margret-droste@web.de

Kirchenvorstand

STELLV. VORSITZENDE Paula Nagel

Tel: 0159-01630146

E-Mail: puw.nagel@web.de

Ortsausschuss St. Martin Raesfeld

Birgit Bettels, Tel: 02865-603080

E-Mail: bb@bettels.net

Ortsausschuss St. Marien Rhedebrügge

zur Zeit noch offen, bitte wenden Sie sich ggf. ans Pfarrbüro

Ortsausschuss St. Silvester Erle

Mechthild Gülker, Tel: 02865-441

E-Mail: mechthild.g@gmx.net

BESONDERE GOTTESDIENSTE

IN DER **KARWOCH**E UND ZU **OSTERN**

MONTAG IN DER KARWOCH**E**, 30. MÄRZ

19.30 UHR **ST. MARTIN** **GLAUBENSFEIERABEND**

MITTWOCH IN DER KARWOCH**E**, 1. APRIL

19.30 UHR **ST. MARTIN** **GLAUBENSFEIERABEND**

GRÜNDONNERSTAG, 2. APRIL

19:00 UHR **ST. MARIEN** **ABENDMAHLSMESSE**

20:00 UHR **ST. MARTIN** **ABENDMAHLSFEIER MIT MARTINUSCHOR**
ANSCHLIESSEND KIRCHE OFFEN ZUM GEBET BIS 06:30 UHR

KARFREITAG, 3. APRIL

06:30 UHR **ST. MARTIN** **EINSTIMMUNG IN DEN KARFREITAG**

10:30 UHR **ST. MARIEN** **KREUZWEG FÜR KINDER**

10:30 UHR **ST. SILVESTER** **KREUZWEG FÜR KINDER**

10:30 UHR **ST. MARTIN** **KREUZWEG FÜR KINDER**

15:00 UHR **ST. MARTIN** **KARFREITAGSLITURGIE**

ANSCHLIESSEND STILLES GEBET VOR DEM KREUZ
& BEICHT- UND GESPRÄCHSANGEBOT IN ALLEN DREI KIRCHEN

KARSAMSTAG, 4. APRIL

20:30 UHR **ST. MARTIN** **OSTERNACHTSFEIER** BEGINN AUF DEM FRIEDHOF

21:00 UHR **ST. SILVESTER** **OSTERNACHTSFEIER** MIT PROJEKTCHOR
UND FIRMANDEN

OSTERSONNTAG, 5. APRIL

MESSEN UM 07:30, 09:00, 09:45, 10:30 UHR, AUSSERDEM

10:30 UHR **ST. MARIEN** **FAMILIENMESSE**

11:15 UHR **SENIORENHAUS ST. MARTIN** **OSTERMESSE**

18:30 UHR **ST. SILVESTER** **ANDACHT** MIT GANG ZUM OSTERFEUER

19:30 UHR **ST. MARTIN** **ANDACHT** MIT GANG ZUM OSTERFEUER

OSTERMONTAG, 6. APRIL

MESSEN UM 07:30, 09:00, 10:30 UHR, AUSSERDEM

11:00 UHR **ST. MARTIN** **FAMILIENMESSE**